

1992/93



**Joh. Barth & Sohn**

## Umrechnungstabelle

1 ha	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 ha	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,405 ha
1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 bbl (USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 bbl (Brit.)	= 36 gall = 1,6365 hl
1 metr. Tonne = 1000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Ztr. = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (Brit.)
1 cwt (USA)	= 100 lbs = 45,359 kg
1 cwt (Brit.)	= 112 lbs = 50,800 kg
1 cental (Brit.) = 100 lbs	= 45,359 kg = 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg

### Umrechnung von Temperaturen:

von Grad Fahrenheit in Celsius

$$86^{\circ}\text{F} = \frac{(86 - 32) \cdot 5}{9} = 30^{\circ}\text{C}$$

von Grad Celsius in Fahrenheit

$$30^{\circ}\text{C} = \frac{30 \cdot 9}{5} + 32 = 86^{\circ}\text{F}$$

## Währungstabelle per 30. Juni 1993

Düsseldorfer Devisenmarkt	Kassa-Markt am 30. 6. 1993	
	G	B
USA <sup>1)</sup>	1,6842	1,6922
Großbritannien <sup>1)</sup>	2,541	2,555
Irland <sup>1)</sup>	2,432	2,446
Kanada <sup>1)</sup>	1,3158	1,3238
Niederlande	89,055	89,275
Schweiz	112,600	112,800
Belgien	4,856	4,876
Frankreich	29,575	29,735
Dänemark	25,950	26,070
Norwegen	23,600	23,720
Schweden	21,870	22,030
Italien <sup>2)</sup>	1,0955	1,1055
Österreich	14,190	14,230
Spanien	1,304	1,314
Portugal	1,041	1,061
Japan	1,5970	1,6000
Finnland	29,730	29,930

## Devisenkurse im Freiverkehr per 30. Juni 1993

Australien <sup>1)</sup>	1,1210	1,1330
Neuseeland <sup>1)</sup>	0,9030	0,9150
Polen <sup>2)</sup>	-	0,0974
Tschechische Republik <sup>2)</sup>	5,67	5,77

Diese Kurse können nur als Anhaltspunkte dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

1) = 1 Einheit      2) = 1000 Einheiten      alles andere = 100 Einheiten

## Inhalt

Politische Lage – Wirtschaftliche Lage Schlüsseldaten – Bitterstofftabelle	1
Weltbierzeugung 1991/92 Tabelle	2
Ausstoßentwicklung Marktbetrachtung	3
Hopfenanbauflächen und Ernten Tabelle	4
Alphasäurenerzeugung Alphasäurenbilanz	5
Europäische Gemeinschaft Bundesrepublik Deutschland – Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage – Sortenumstellungsprogramm	6
Bundesrepublik Deutschland – Sortenanbau, Anbaufläche	7
Bundesrepublik Deutschland – Marktverlauf England – Wachstum und Marktverlauf	8
England – Sortenanbau und Ertrag (Tabelle) Frankreich – Wachstum und Marktverlauf	9
Frankreich – Sortenanbau (Tabelle) Belgien – Wachstum, Ernte und Marktverlauf	10
Tschechische Republik – Slowakische Republik – Slowenien – Spanien – Jugoslawien	11
Restliches Europa	12
Andere Länder	13
USA	14/15/16
Ernte 1993 und Ausblick	17

Nürnberg, im Juni 1993



# Joh. Barth & Sohn

Glockenhofstraße 24–26 · 90478 Nürnberg  
Postfach 1227 · 90002 Nürnberg  
Telefon: (09 11) 4 74 40 · Telex: 6 22 030  
Telefax: (09 11) 4 74 47

## Die wichtigsten Daten des Weltmarktes

	1992	1991	Diff. %
Anbaufläche/ha	91.835	91.409	+ 0,5
Hopfenproduktion/to	122.818	130.060	- 5,6
Alphaproduktion/to	7.537	8.612	- 12,5
Bierproduktion/1.000 hl	1.163.238	1.165.291	- 0,2

## Politische Lage

Das Weltgeschehen war von einer Vielfalt regionaler Konflikte auf ethnisch-religiöser Grundlage geprägt.

Aus der ehemaligen **Sowjetunion** sind 14 selbständige Staaten hervorgegangen, deren mit Abstand größte und mächtigste Nation **Rußland** geblieben ist. Vor allem in den Nachfolgestaaten **Armenien** und **Aserbaidschan** bekämpfen sich verfeindete Bevölkerungsgruppen in blutigen Auseinandersetzungen.

Das ehemalige **Jugoslawien** ist in fünf neue Länder zerfallen, wobei das Schicksal von **Bosnien** trotz aller **UNO-Vermittlungen** noch ungewiß ist. Der seit über einem Jahr anhaltende Bürgerkrieg in diesem Gebiet wird mit außerordentlicher Grausamkeit zum Vorteil vor allem der serbischen und Nachteil der muslimischen Volksgruppen geführt. An dieser Tatsache vermag weder der Einsatz von **UNO-Truppen** noch das durch die internationale Staatengemeinschaft gegenüber **Serbien** verhängte Wirtschaftsembargo etwas zu ändern.

Der Demokratisierungsprozeß in der ehemaligen **Tschechoslowakei** mündete in eine friedvolle Teilung dieses Landes in eine **Tschechische** und eine **Slowakische Republik**, die am 1.1.1993 in Kraft trat.

Der Gärungsprozeß in den Ländern der **arabisch-islamischen Welt** hält unvermindert an. Trotz aller von den **USA** geförderter Gespräche zwischen **Israel** und seinen Nachbarstaaten ist ein echter Fortschritt noch nicht erkennbar. Gewalttätige Ausschreitungen und Terrorismus **islamischer Fundamentalisten** haben die Lage in **Ägypten** und **Algerien** verschlechtert, und schließlich ist der **Irak** unter seiner derzeitigen Regierung ein noch ungelöster Unruheherd.

Zur Abwendung chaotischer Zustände des von Clanfehden zerrissenen **Somalia** wurde Ende 1992 eine Besetzung des Landes durch **UNO-Truppen** durchgeführt, die derzeit noch andauert.

Im Januar 1993 trat der neu gewählte amerikanische Präsident **William Jefferson (Bill) Clinton** sein Amt an.

## Wirtschaftliche Lage

Während sich die meisten Volkswirtschaften **Westeuropas** in einer Rezession befinden, scheint der Tiefpunkt in den **USA** überwunden zu sein und sich eine zögernde Erholung anzudeuten. Auch **Japan** mußte eine deutliche Verlangsamung seiner Wirtschaftstätigkeit hinnehmen. Hingegen verläuft die konjunkturelle Entwicklung **Südostasiens** positiv, wobei insbesondere die **Volksrepublik China** Fortschritte erzielen konnte.

In den Ländern des ehemals kommunistischen Herrschaftsbereichs bereitet die mit der politischen Neuordnung einhergehende Umstellung auf **Marktwirtschaft** nach wie vor große wirtschaftliche Schwierigkeiten, doch sind je nach Land auch Fortschritte sichtbar.

In der **Europäischen Gemeinschaft** fanden die **Verträge von Maastricht** knappe parlamentarische Mehrheiten, welche im Falle **Dänemark** erst in einem zweiten Anlauf erreicht wurde. Die **Schweiz** lehnte in einer Volksabstimmung am 6.12.1992 den Beitritt zum **Europäischen Wirtschaftsraum** ab.

Aufgrund unterschiedlicher Wirtschaftsentwicklung mußten die Währungen von **England, Italien, Spanien und Portugal** zeitweilig aus dem **europäischen Währungssystem** entbunden und nach unten berichtigt werden. Gleiche Zwänge ergaben sich für die meisten **skandinavischen Währungen**, während der **US-Dollar** und

vor allem der **japanische Yen** an Außenwert gewannen. Die aus Gründen der Inflationsgefahr praktizierte Hochzinspolitik der **Deutschen Bundesbank** geriet dabei unter internationalen Druck zur Senkung der Leitzinsen.

Die **Bundesrepublik Deutschland** steht vor zunehmend schwierigen Problemen bei der Finanzierung des Wiederaufbaues der **ostdeutschen Wirtschaft**, welcher sich erheblich kostspieliger als gedacht darstellt. Allein für 1993 sind im **Bundeshaushalt** 104 Milliarden DM zur Finanzierung der **Deutschen Einheit** eingestellt. Als Folge ergibt sich eine rasch ansteigende Staatsverschuldung sowie die Notwendigkeit zu Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte und Erhöhung der Einnahmen. Die vorherrschende Rezession bedeutet hierbei eine zusätzliche Erschwerung.

Als wirtschaftliches Gegengewicht zum europäischen Wirtschaftsraum vereinbarten die **USA, Kanada und Mexiko** die Bildung einer allerdings noch nicht ratifizierten Freihandelszone, genannt **NAFTA (North American Free Trade Agreement)**.

Zwischen den **USA** und der **Europäischen Gemeinschaft** laufen noch nicht befriedigend gelöste Verhandlungen zur Beseitigung von Handelshemmnissen im Rahmen des **GATT (General Agreement on Tariffs and Trade)**.

Die Schlüsseldaten 1992 für die USA und die Bundesrepublik Deutschland waren:

Schlüsseldaten	USA	Bundesrepublik Deutschland (alt)
Bruttosozialprodukt	+ 2,1%	+ 0,9%
Handelsbilanz	– \$ 82,9 Mrd.	+ DM 48,3 Mrd. (BRD ges.)
Leistungsbilanz	– \$ 66,4 Mrd.	– DM 39,1 Mrd.
Inflationsrate	+ 3,0%	+ 4,0%
Zinssatz	6,0% (prime rate p. 2.7.92)	6,75% (Bundesbank Diskontsatz ab 2.7.93)
Arbeitslose per 31.12.1992	7,4%	5,8% (BRD alt) 16,1% (BRD – neue Bundesländer)

## Bitterstofftabelle

Die Bitterwerte wichtiger europäischer Sorten 1992 waren (Konduktometerwert):

Sorte	1992	1991
Hallertau Hallertau	3,9	5,0
Hallertau Hersbruck	2,3	3,6
Hallertau Hüll	4,8	6,5
Hallertau Perle	5,0	7,7
Hallertau Record	4,5	6,4
Hallertau Nordbrauer	7,3	8,8
Hallertau Brewers Gold	5,8	6,8
Hallertau Orion	5,8	8,4
Tettngang	3,6	4,6
Spalt	3,5	4,5
Saaz	2,8	3,9

Alle Angaben in % lufttrocken, nach Wöllmer (Extraktion mit Ether). Die Werte wurden im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Lieferungen im späteren Verlauf der Saison sind mit Abschlägen zu versehen. Die Bitterwerte anderer wichtiger Sorten sind im jeweiligen Länderbericht aufgeführt.

# Weltbierherzeugung 1991/92

Angaben in 1.000 hl

## EUROPA

Land	1992	1991
Bundesrep. Deutschland	120.172	118.000
Großbritannien	55.887	60.843 <sup>1)</sup>
G.U.S.	50.000	50.000 <sup>2)</sup>
Spanien	25.800	26.447
Tschechoslowakei	23.382	23.885
Niederlande	20.659	19.893
Frankreich	18.512	22.880
Belgien	14.259	14.084
Polen	14.100	12.000
Italien	10.923	10.699
Österreich	10.014	10.188
Ungarn	9.160	9.352
Rumänien	9.000*	9.727
Dänemark	8.410	8.700
Irland	7.100	4.870
Portugal	6.893	6.882
Bulgarien	6.000	5.500
Schweden	5.470	5.240
Restjugoslawien	5.000	10.000*
Finnland	4.457	4.275
Griechenland	4.100	3.500
Schweiz <sup>3)</sup>	4.090	4.183
Norwegen	2.181	2.236
Slowenien	2.000*	-
Litauen	1.565	1.715
Lettland	800	-
Luxemburg	569	542
Estland	500	-
Malta	170*	170
Island	61*	61*
Albanien	-	100*
Kroatien	-	unbekannt
<b>Gesamt</b>	<b>441.234</b>	<b>445.972</b>

1) Nachträglich auf 57.716 korrigiert  
 2) Davon ca. 31.000 Rußland und 14.000 Ukraine  
 3) Braujahr 1.10.-30.9.

## AMERIKA

Land	1992	1991
USA	237.174	237.283
Brasilien	57.300	65.000
Mexiko	42.168	40.753
Kanada	21.570	22.135
Kolumbien	16.500	24.000 <sup>1)</sup>
Venezuela	15.900	12.900
Argentinien	9.500	8.300
Peru	6.800	6.400
Kuba	3.900	3.000*
Chile	3.500	3.000
Dominikanische Republik	2.400	1.400
Ecuador	2.200	1.750
Paraguay	1.740	1.280
Bolivien	1.600	1.450
Guatemala	1.200	1.300
Panama	1.150	1.100
Costa Rica	800	740
Uruguay	800	710
Honduras	770	758
Puerto Rico	760	690
Jamaika	750	850
El Salvador	700	760
Nicaragua	620	400
Trinidad	500	600
Niederländische Antillen	167	140
Haiti	132	36
Guyana	128	130
Surinam	120	120
Barbados	92	120
Bahamas	90	96
San Lucia	86	44
Martinique	65	65
Belize	60	35
St. Kitts	45	23
Grenada	28	29
St. Vincent	24	26
Guadeloupe	-	30*
<b>Gesamt</b>	<b>431.339</b>	<b>437.453</b>

1) nachträglich auf 18.000 korrigiert

## AFRIKA

Land	1992	1991
Südafrika	22.500	22.500
Nigeria	6.500	8.386 <sup>1)</sup>
Kamerun	4.185	3.965 <sup>2)</sup>
Kenia	3.600	3.300
Simbabwe	1.800*	2.800 <sup>3)</sup>
Zaire	1.580	3.000 <sup>4)</sup>
Burundi	1.151	1.000*
Ruanda	1.042	600*
Elfenbeinküste	953	1.095
Angola	901	499
Sambia	900	900
Gabun	800	900
Marokko	700	625
Ghana	632	602
Ägypten	600	500
Namibia	590	556
Tansania	550	667 <sup>5)</sup>
Botswana	450	459
Äthiopien	445	460
Togo	432	550
Burkina Faso (Obervolta)	359	400
Mosambique	359	372
Tunesien	356	400
Lesotho	330	399
Mauritius	320	315
Benin	318	286
Volksrepublik Kongo	316	600*
Zentralafrikan. Republik	314	222
Algerien	300	321
Uganda	236	247
Madagaskar	225	236
Réunion	177	190*
Swaziland	172	198
Senegal	137	150
Tschad	128	110*
Malawi	100*	100*
Guinea	96	-
Niger	93	101
Seychellen	68	59
Liberia	58	50
Sierra Leone	54	50*
Jemen	50	80
Mali	45	80*
Guinea Bissau	20	20*
Gambia	18	30
Kap Verde	-	20*
Sao Tome	-	100 <sup>6)</sup>
<b>Gesamt</b>	<b>54.960</b>	<b>58.500</b>

1) Vermutlich niedriger  
 2) Nachträglich auf 4.500 korrigiert  
 3) Nachträglich auf 2.150 korrigiert  
 4) Nachträglich auf 2.140 korrigiert  
 5) Vermutlich nur 550  
 6) Derzeit geschlossen

## NAHOST

Land	1992	1991
Türkei	4.750	3.000
Israel	450	533
Zypern	362	340
Irak	100*	100*
Syrien	90*	90*
Jordanien	40	60*
Libanon	30	40
<b>Gesamt</b>	<b>5.822</b>	<b>4.163</b>

## FERNOST

Land	1992	1991
Volksrepublik China	90.000 <sup>1)</sup>	80.000
Japan	69.683	67.990
Koreanische Republik	14.779	16.400
Philippinen	14.000*	15.400
Taiwan	4.416	4.501
Thailand	3.330	2.880
Vietnam	2.500 <sup>2)</sup>	1.000
Indien	2.250	2.010
Hongkong	1.400*	1.378
Malaysia	1.255	855
Dem. Volksrep. Korea	1.000	1.000*
Indonesien	942	1.195
Singapur	671	487
Nepal	120	100
Iran	100**	100**
Mongolei	100*	100*
Sri Lanka	95	68
Laos	30*	30*
Burma	21	40
Kambodscha	10*	10
Pakistan	10	9
Bangladesh	5*	5*
<b>Gesamt</b>	<b>206.717</b>	<b>195.558</b>

1) Andere Quellen: mehr als 100.000  
 2) Andere Quellen: 1.121

## AUSTRALIEN/ OZEANIEN

Land	1992	1991
Australien	18.623	19.000
Neuseeland	3.597	3.700
Papua-Neuguinea	428*	428
Fidschi	230*	230*
Tahiti	122*	122
Neukaledonien	66	65
Samoa	60	60
Salomonen	30	30
Vanuatu	10	10*
<b>Gesamt</b>	<b>23.166</b>	<b>23.645</b>

\* geschätzt  
 \*\* alkoholfrei

## WELT INSGESAMT

**1.163.238**      **1.165.291**

## Ausstoßentwicklung

Der Bierausstoß entwickelte sich in den Kontinenten wie folgt (in 1000 hl):

	1992 % rel.	1991 % rel.	1992 total	1991 total	+/- total
Europa	- 1,1	- 1,8	441.234	445.972	- 4.738
Amerika	- 1,4	+ 4,4	431.339	437.453	- 6.114
Afrika	- 6,4	- 0,9	54.960	58.500	- 3.540
Asien (Fernost)	+ 5,7	+ 8,3	206.717	195.558	+ 11.159
Nahost	+39,9	-16,0	5.822	4.163	+ 1.659
Australien/Ozeanien	- 2,0	- 2,9	23.166	23.645	- 479
<b>Gesamt</b>	<b>- 0,2</b>	<b>+ 2,1</b>	<b>1.163.238</b>	<b>1.165.291</b>	<b>- 2.053</b>

Nach Jahren einer kontinuierlichen Steigerung des Weltbierausstoßes mußte 1992 erstmals seit 1984 wieder ein - wenn auch geringfügiger - Rückgang verzeichnet

werden. Die Wachstumsrate in **Asien (Fernost)** konnte dabei den Ausstoßrückgang in **Europa** und auch in **Amerika** und **Afrika** nicht ausgleichen.

## Marktbetrachtung

Zum zweiten Mal in drei Jahren wurden die europäischen Anbauggebiete von einer anhaltenden **Trockenheit** betroffen, welche sich auf das Ergebnis der Welternte auswirkte. Mit 122.818 to lag das Ergebnis nahezu **6% unter** dem des Vorjahres. Die schwache deutsche Hopfenernte war hierbei ein entscheidender Faktor. Als weitere Folge des hitzereichen und regenarmen mitteleuropäischen Sommers ergaben sich **niedrigere Alphawerte**. Das quantitative Ergebnis der Welternte von Alpha-säuren ergab sogar **12,5% weniger** als 1991.

Statistisch gesehen hatten somit jene deutschen Pflanzerkreise nicht unrecht, die für die unverkauften ca. 2.500 - 3.000 to freien Restbestände der deutschen Hopfenernte mit einer festen Marktlage und erheblich über Kontraktniveau liegenden Preisen rechneten. Je nach Sorte wurden **Preise bis über DM 1.000,- je Ztr. verlangt**. Nachdem kleine Transaktionen auf dieser Preislage stattgefunden hatten, bestand außerhalb dieses Rahmens während September/Oktober 1992 keinerlei Abgabewilligkeit.

Doch pflegen Märkte nicht nur aus Angebot, sondern auch aus **Nachfrage** zu bestehen, und diese wird durch Faktoren wie **Bedarfserwartung, Bestandshaltung und Stimmungslage** in Brauereien beeinflusst. Ein Blick auf die Bierproduktionsziffern 1992 ergibt die Erkenntnis, daß sich die weltweite Rezession auch auf dem Biermarkt niedergeschlagen hat. Dementsprechend war die Stimmungslage der Brauindustrie **Europas und Amerikas** auf eine vorsichtigeren Ausstoßerwartung und damit Rohstoffbedarf eingestellt. Die geringe Kauffreude bot somit nur wenig Raum für die gesteigerten Preiserwartungen. Zu spät mußten die deutschen Hopfenpflanzler erkennen, daß der Markt an ihnen **vorbeigeflossen** war und sie anderen Hopfenprovenienzen das Bett gemacht hatten.

Nach anfänglicher Nervosität im September '92 setzte sich alsbald eine Beruhigung der Märkte durch, nachdem erkennbar wurde, daß über den Ausgleich unterbeliefter Kontrakte hinaus nur geringes Interesse für Spotgeschäfte auftrat. Aufgrund der Haltung deutscher Hopfenpflanzler wurden hierfür hauptsächlich **nicht-deutsche** Hopfen verwendet, die zu günstigeren Konditionen zur Verfügung standen.

Ab November 1992 trat eine allgemeine **Marktruhe** ein, welche bis zum Frühjahr 1993 andauerte. Hierzu mag beigetragen haben, daß die auf 30.700 to geschätzte US-Ernte um etwa 10% höher hereingekommen war. Auf jeden Fall war das Wissen um erhebliche Mengen unverkaufter deutscher Hopfen der Ernte 1992 kein marktförderndes, sondern den gesamten

Weltmarkt **belastendes Element**. Obwohl US-Pflanzler bereit waren, ihre Freibestände auf mäßiger Preislage zu vermarkten, konnte auch hier nicht vermieden werden, daß sie mit einer beschränkten Menge unverkaufter Hopfen in den Marktstillstand ab November 1992 gerieten.

Als der Markt im März 1993 langsam wieder in Gang kam, fand dies auf einer erheblich niedrigeren Preisbasis für Spotware statt. Auch Kontraktpreise, insbesondere von **US-Hopfen**, gerieten in den Sog der Abwärtsbewegung. **Deutsche Hopfen** fanden nun zögernd Käufer zu Billigpreisen, wobei der letzte unverkaufte, jedoch erhebliche Rest von ca. 1.250 to durch die Hopfenverwertungsgenossenschaften mit Hilfe von **EG-Mitteln** übernommen und zunächst marktmäßig neutralisiert wurde.

Für die Hauptanbauländer schätzen wir die Kontraktquote auf Basis derzeitiger Anbaufläche in den kommenden Jahren wie folgt ein (in %):

Anbauland	1993	1994	1995	1996	1997
Bundesrepublik Deutschland	60	50	40	20	20
USA	90	80	70	30	20
Tschechische Republik	70	60	50	40	40
England	70	60	40	10	10
Slowenien	60	50	40	30	10

# Hopfenanbauflächen und Ernten

Gebiet	1992			1991		
	Anbaufl. in ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg	Anbaufl. in ha	Ø in to je ha	Ernte in to = 1.000 kg
Hallertau	18.519	1,28	23.702,4	17.360	1,67	28.919,9
Spalt	807	1,13	911,9	792	1,31	1.034,1
Hersbruck	113	1,42	160,0	117	1,21	147,2
Jura	-	-	-	752	1,94	1.456,5
Tettngang	1.552	1,22	1.886,0	1.512	1,46	2.206,1
Elbe-Saale	1.924	1,06	2.036,5	2.011	1,32	2.662,2
Andere	23	1,23	28,3	23	1,19	27,3
<b>Bundesrepublik Deutschland<sup>1)</sup></b>	<b>22.938</b>	<b>1,25</b>	<b>28.725,1</b>	<b>22.567</b>	<b>1,62</b>	<b>36.453,3</b>
<b>England</b>	<b>3.396</b>	<b>1,42</b>	<b>4.820,0</b>	<b>3.527</b>	<b>1,71</b>	<b>6.016,7</b>
<b>Belgien</b>	<b>395</b>	<b>1,54</b>	<b>609,2</b>	<b>389</b>	<b>1,65</b>	<b>640,2</b>
Elsaß	578	1,47	852,2	521	1,27	661,6
Nord	62	1,00	62,0	61	1,20	73,0
Burgund	2	1,45	2,9	2	1,35	2,7
<b>Frankreich</b>	<b>642</b>	<b>1,43</b>	<b>917,1</b>	<b>584</b>	<b>1,26</b>	<b>737,3</b>
<b>Irland</b>	<b>12</b>	<b>1,73</b>	<b>20,8</b>	<b>12</b>	<b>1,49</b>	<b>17,9</b>
<b>Spanien</b>	<b>1.370</b>	<b>0,94</b>	<b>1.280,9</b>	<b>1.387</b>	<b>1,39</b>	<b>1.920,4</b>
<b>Portugal</b>	<b>10</b>	<b>0,21</b>	<b>2,1</b>	<b>92</b>	<b>1,78</b>	<b>163,5</b>
<b>EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT</b>	<b>28.763</b>	<b>1,27</b>	<b>36.375,2</b>	<b>28.558</b>	<b>1,61</b>	<b>45.949,3</b>
Saaz	7.368	0,77	5.680,0	7.291	0,89	6.520,0
Auscha	1.764	0,97	1.717,0	1.773	1,15	2.038,0
Tirschitz (Mähren)	1.153	0,99	1.139,0	1.137	1,05	1.192,0
Slowakei	1.379	0,86	1.179,0	1.319	0,92	1.211,0
<b>Tschechoslowakei</b>	<b>11.664</b>	<b>0,83</b>	<b>9.715,0</b>	<b>11.520</b>	<b>0,95</b>	<b>10.961,0</b>
Ukraine	6.692	0,94	6.256,3	7.300	0,83	6.056,0
Republik Rußland <sup>1)</sup>	4.675	0,86	4.000,0	5.000	0,72	3.600,0
Weißrussische Republik		Daten nicht bekannt			Daten nicht bekannt	
<b>GUS (frühere UdSSR)</b>	<b>11.367</b>	<b>0,91</b>	<b>10.256,3</b>	<b>12.300</b>	<b>0,78</b>	<b>9.656,0</b>
<b>Slowenien</b>	<b>2.384</b>	<b>1,54</b>	<b>3.675,4</b>	<b>2.388</b>	<b>1,55</b>	<b>3.696,0</b>
<b>Serbien (früher Bačka und Ilok)</b>	<b>556</b>	<b>0,81</b>	<b>450,0</b>	<b>621</b>	<b>1,43</b>	<b>889,0</b>
<b>(früheres Jugoslawien)</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>3.009</b>	<b>1,52</b>	<b>4.585,0</b>
<b>Polen</b>	<b>2.262</b>	<b>1,12</b>	<b>2.534,2</b>	<b>2.225</b>	<b>1,18</b>	<b>2.630,8</b>
<b>Bulgarien</b>	<b>903</b>	<b>0,85</b>	<b>764,2</b>	<b>913</b>	<b>0,95</b>	<b>862,5</b>
<b>Rumänien</b>	<b>2.350</b>	<b>1,20</b>	<b>2.820,0</b>	<b>2.380</b>	<b>1,10</b>	<b>2.618,0</b>
<b>Ungarn</b>	<b>288</b>	<b>1,18</b>	<b>341,0</b>	<b>374</b>	<b>1,46</b>	<b>544,7</b>
Mühlviertel	110	1,40	153,7	105	1,34	141,0
Leutschach	85	1,29	110,0	87	1,40	119,0
Waldviertel	11	0,68	7,5	7	0,67	4,7
<b>Österreich</b>	<b>206</b>	<b>1,32</b>	<b>271,2</b>	<b>199</b>	<b>1,33</b>	<b>264,7</b>
<b>Schweiz</b>	<b>23</b>	<b>1,74</b>	<b>40,0</b>	<b>21</b>	<b>2,27</b>	<b>47,8</b>
<b>Albanien</b>		Daten nicht bekannt		<b>70</b>	<b>1,00</b>	<b>70,0</b>
<b>EUROPA</b>	<b>60.766</b>	<b>1,11</b>	<b>67.242,5</b>	<b>61.569</b>	<b>1,27</b>	<b>78.189,8</b>
Washington	12.298	2,11	25.903,0	11.439	2,12	24.290,0
Oregon	3.200	1,66	5.300,0	2.912	1,58	4.615,0
Idaho	1.620	1,55	2.516,0	1.667	1,47	2.463,0
<b>USA</b>	<b>17.118</b>	<b>1,97</b>	<b>33.719,0</b>	<b>16.018</b>	<b>1,95</b>	<b>31.368,0</b>
<b>Kanada</b>	<b>328</b>	<b>0,62</b>	<b>203,4</b>	<b>329</b>	<b>0,51</b>	<b>166,1</b>
<b>Japan</b>	<b>660</b>	<b>1,92</b>	<b>1.270,1</b>	<b>741</b>	<b>1,70</b>	<b>1.256,2</b>
<b>Australien</b>	<b>1.155</b>	<b>2,70</b>	<b>3.113,0</b>	<b>1.125</b>	<b>2,38</b>	<b>2.675,0</b>
<b>Neuseeland</b>	<b>262</b>	<b>2,24</b>	<b>587,4</b>	<b>216</b>	<b>2,10</b>	<b>454,5</b>
<b>Volksrepublik China<sup>1)</sup></b>	<b>8.000</b>	<b>1,63</b>	<b>13.000,0</b>	<b>8.000</b>	<b>1,63</b>	<b>13.000,0</b>
<b>Dem. Volksrepublik Korea*</b>	<b>2.000</b>	<b>0,60</b>	<b>1.200,0</b>	<b>2.000</b>	<b>0,60</b>	<b>1.200,0</b>
<b>Koreanische Republik</b>	<b>144</b>	<b>0,50</b>	<b>72,0</b>	<b>317</b>	<b>0,49</b>	<b>154,0</b>
<b>Republik Südafrika</b>	<b>650</b>	<b>1,82</b>	<b>1.180,0</b>	<b>587</b>	<b>1,72</b>	<b>1.010,0</b>
<b>Türkei</b>	<b>283</b>	<b>0,58</b>	<b>163,0</b>	<b>120</b>	<b>1,00</b>	<b>120,0</b>
<b>Argentinien</b>	<b>350</b>	<b>1,46</b>	<b>510,0</b>	<b>303</b>	<b>0,96</b>	<b>289,5</b>
<b>Simbabwe</b>	<b>119</b>	<b>1,00</b>	<b>119,0</b>	<b>84</b>	<b>2,10</b>	<b>177,0</b>
<b>WELT</b>	<b>91.835</b>	<b>1,33</b>	<b>122.379,4</b>	<b>91.409</b>	<b>1,42</b>	<b>130.060,1</b>

1) siehe Länderbericht. Letzte Abwaage: Hallertau 24.140 to, Bundesrepublik Deutschland 29.138 to, Endsumme Welt damit: 122.818 to.

\* geschätzt

## Alphasäuren-Erzeugung

Die Alphasäuren-Erzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

Gruppe A: Feinste Aromahopfen wie: Saaz, Tettngang, Spalt

Gruppe B: Aromahopfen wie: Hallertau, Hersbruck, Hüll, Perle, Golding, Fuggle, Cascade u. a.

Gruppe C: Hopfen ohne Weltmarktgeltung

Gruppe D: Bitterstoffhopfen wie: Northern Brewer, Brewers Gold, Cluster, Bullion, Pride of Ringwood, Hochalphahopfen der USA und Englands.

Dabei ergab sich bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung folgende Alpha-Produktion 1992 im Vergleich zum Vorjahr:

Gruppe	1992				1991			
	Anteil %	Ernte to	$\alpha$ % $\emptyset$	$\alpha$ to	Anteil %	Ernte to	$\alpha$ % $\emptyset$	$\alpha$ to
A	5,4	12.000,0	3,4	407	7	14.201	4,2	600
B	18,3	31.339,0	4,4	1.380	23	36.796	5,4	1.986
C	23,2	33.564,5	5,2	1.750	21	34.238	5,2	1.780
D	53,1	45.914,5	8,7	4.000	49	44.825	9,5	4.246
Summe:	100,0	122.818,0	6,2	7.537	100	130.060	6,6	8.612

Die mengenmäßig um rund 6% geringere Welternte 1992 bedingte durch zusätzlich mäßige Bitterwerte vor allem in den europäischen Hopfen eine um 12,5% niedrigere Alphaversorgung als im Vorjahr.

Bei der Betrachtung der einzelnen Sortengruppen wird deutlich, daß die **USA** mit ihren **Hochalphahopfen** und mit einem Anteil von nunmehr 50% bei den Hopfen der Gruppe D zu einer Stabilisierung der Weltmarktversorgung entscheidend beitragen. Mittlerweile erreichte die Erntemenge an Alphasäuren in den **USA** mit

3.200 to in 1992 rund 40% der gesamten Alpha-Weltmarktversorgung. Die US-Anbauggebiete führen damit in weitem Abstand vor der **Bundesrepublik Deutschland**, die im gleichen Erntejahr aufgrund der niedrigen Menge und wegen der schlechten Qualität nur 16% Anteil am Weltmarkt für sich verbuchen konnte.

## Alphasäurenbilanz

Die offiziellen Schätzungen der Hopfenernte 1992 ließen zunächst eine Unterversorgung des Weltmarktes an Bitterstoffen von rund 700 to Alphasäure erwarten.

Dieses Defizit dürfte sich in der Endrechnung mehr als halbiert haben, was auch durch den Marktverlauf bestätigt wurde. Bei den nebenstehenden Zahlen wurde von einem Nullwachstum der Weltbierproduktion 1993 ausgegangen. Dem Trend zur Verringerung der Hopfung wurde durch Herabstufung der durchschnittlichen Hopfengabe von 6,8 auf nunmehr 6,7 g Alphasäure/hl Rechnung getragen.

Die rechnerische Unterversorgung des Marktes konnte leicht durch Brauereibestände ausgeglichen werden, die sich allerdings im Weltmaßstab verringert haben dürften.

Bedarf 1990  
(Hopfengabe 6,9 g  $\alpha$ /hl) 7.877,3 to  $\alpha$   
Erzeugung 1989 7.290,0 to  $\alpha$   
Defizit 587,3 to  $\alpha$

Bedarf 1991  
(Hopfengabe 6,8 g  $\alpha$ /hl) 7.924,4 to  $\alpha$   
Erzeugung 1990 6.864,0 to  $\alpha$   
Defizit 1.060,4 to  $\alpha$

Bedarf 1992  
(Hopfengabe 6,8 g  $\alpha$ /hl) 7.910,0 to  $\alpha$   
Erzeugung 1991 8.612,0 to  $\alpha$   
Überschuß 702,0 to  $\alpha$

Bedarf 1993  
(Schätzung –  
Hopfengabe 6,7 g  $\alpha$ /hl) 7.839,0 to  $\alpha$   
Erzeugung 1992 7.537,0 to  $\alpha$   
Defizit 302,0 to  $\alpha$

## EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Die Beihilfe an die Hopfenerzeuger für die Ernte 1991 wird in Verordnung (EWG) Nr. 3339/92 des Rates vom 16. November festgelegt. Den Hopfenerzeugern werden für die Ernte 1991 folgende Beihilfen gewährt:

Sortengruppe:	Beihilfe:
Aroma	je
Bitter	ECU 340 = DM 800,42
Sonstige	per ha
Versuchsstämme	

Insgesamt verteilte die Kommission ECU 9,8 Mio. = DM 23,0 Mio. an die Hopfenpflanzler (1992: 1 ECU = DM 2,35418).

Die Verordnungen der **Europäischen Gemeinschaft** zur Vermarktung von Hopfen der Mitgliedstaaten waren einer Reihe von Änderungen oder Ergänzungen unterworfen.

Am 26. Oktober 1992 veröffentlichte der **Rat der Europäischen Gemeinschaft** die Verordnung (EWG) Nr. 3124/92 als Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 1696/71 über die gemeinsame Marktorganisation für Hopfen. Die wesentlichste Änderung bezieht sich auf Artikel 7 Abs. 3, dabei wird der letzte Unterabsatz von Buchstabe B mit folgender Fassung festgelegt: „Bis zum 31. Dezember 1996 können Mitglieder einer anerkannten Erzeugergemeinschaft

ihre Erzeugung mit Genehmigung der Erzeugergemeinschaft gemäß von dieser Gemeinschaft festgelegten Regeln und unter der Aufsicht dieser Gemeinschaft ganz oder teilweise selbst vermarkten. Diese Erzeugergemeinschaften wirken jedoch darauf hin, daß sie spätestens ab 1. Januar 1997 die gesamte Erzeugung ihrer Mitglieder vermarkten.“

Zusätzlich wird in Artikel 12 Abs. 5 folgender Buchstabe angefügt: c.) „Für anerkannte Erzeugergemeinschaften, denen nach Abs. 3 eine Beihilfe gewährt wird und die nicht die gesamte Erzeugung ihrer Mitglieder vermarkten, wird der Beihilfebetrag für die Ernte 1992 um 4%, für die Ernte 1993 um 8%, für die Ernte 1994 um 12%, für die Ernte 1995 um 15% und für die Ernte 1996 um 15% gesenkt. Für das Jahr 1991 und die Folgejahre werden mindestens 15% der einer solchen Gemeinschaft gewährten Beihilfe von dieser Gemeinschaft für Maßnahmen nach Artikel 1 Abs. 1 Buchstabe B Unterabsatz c.c. der Verordnung (EWG) Nr. 1351/72 der Kommission vom 28. Juni 1972 über die Anerkennung von Erzeugergemeinschaften auf dem Hopfen-sektor verwendet.“

Weitere Verordnungen mit den Nummern 3337/92 des Rates vom 16. November 1992

beziehen sich auf die Festlegung des Verzeichnisses der Gemeinschaftsgebiete, in denen eine Produktionsbeihilfe für Hopfen gewährt wird, sowie auf Sondermaßnahmen für bestimmte Erzeugungsgebiete.

Eine weitere Verordnung (EWG) Nr. 2940/92 der Kommission vom 9. Oktober 1992 ändert in Teilen die Verordnung (EWG) Nr. 3076/78 über die Einfuhr von Hopfen aus Drittländern. Dabei wird Artikel 7a der früheren Fassung wie folgt abgeändert: „Stellen die zuständigen Behörden der Mitgliedstaaten fest, daß die analysierten Proben den genannten handelsüblichen Mindestanforderungen nicht genügen, dürfen die betreffenden Partien nicht in den freien Verkehr überführt werden.“

Stellt ein Mitgliedstaat fest, daß die Merkmale eines Erzeugnisses mit den Angaben der Äquivalenzbescheinigungen nicht übereinstimmen, setzt er die Kommission darüber in Kenntnis. Gemäß dem Verfahren des Artikels 20 der Verordnung (EWG) Nr. 1696/71 kann beschlossen werden, die Stelle, welche die Äquivalenzbescheinigung für die in Frage stehenden Erzeugnisse erteilt hat, in dem Verzeichnis im Anhang der Verordnung (EWG) Nr. 3077/78 zu streichen.“

## BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

### Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Der Winter 1991/92 war niederschlagsarm, was zu einem Feuchtigkeitsdefizit der Böden führte. Erst nachfolgende Regenfälle in der Zeit von Mitte März bis Anfang April verbesserten die Lage in der **Hallertau**.

Dank günstiger weiterer Witterungsbedingungen entwickelten sich die Pflanzen gut, das Anleiten begann ab Ende April. Der nachfolgende Mai war ungewöhnlich warm, die Durchschnittstemperatur lag mit 14,5°C um 2,6°C über dem langjährigen Mittelwert. Die günstigen Bedingungen sorgten für ein rasches Wachstum des Hopfens, der bereits Anfang Juni Gerüsthöhe erreichte. Dieser Wachstumsstand wird normalerweise erst um den 24. Juni verzeichnet.

Gleichzeitig war es aber zu trocken mit überdurchschnittlich hohen Temperaturen. Gelegentliche Regenfälle konnten das Niederschlagsdefizit nicht ausgleichen. So wurden erste Wachstumsstörungen der Hopfengärten infolge Wassermangels und aufgrund zu hoher Temperaturen bemerkt, die vor allem eine kurze Seitenarmbildung der Pflanzen bewirkten.

Auch der Blühbeginn und die Doldenbildung setzten zu früh ein. Die Hitze, die Temperaturen von 30–35°C mit sich brachte, ließ die Dolden nicht ausreifen. Zudem wurden Trocken- und Hitzeschäden an den Hopfenpflanzen verzeichnet.

Die in der Hitzeperiode auftretende **Rote Spinnmilbe** bereitete bei der Bekämpfung

besondere Probleme, andere Schädlinge traten dagegen nur schwach bis mäßig auf.

Aufgrund der ungewöhnlichen, anhaltend hohen Temperaturen, des sehr unterschiedlichen Reifeszustandes der einzelnen Hopfen auch innerhalb der Hopfengärten und wegen der Trockenheit wurde bereits vor der endgültigen Reife der Hopfen am 18. bis 20. August, teilweise schon

am 13. August, mit der Ernte bei der Sorte **Northern Brewer** begonnen.

Wegen der vorgezogenen Ernte fand die offizielle Ernteschätzung früher als in anderen Jahren statt, nämlich beginnend am 12. August mit dem Anbauggebiet **Elbe-Saale**, bis zum Mittwoch, dem 19. August, für die **Hallertau**.

Gegenüber der Ernteschätzung wurden folgende Erntemengen eingebracht:

Gebiet	Ernteschätzung to	Gesamtertrag to	+/- to	%
Hallertau	24.800,0	24.140,0	- 660,0	- 2,7%
Spalt	995,0	921,3	- 73,7	- 7,4%
Tettwang	2.045,0	1.853,5	- 191,5	- 9,4%
Hersbruck	150,0	158,7	+ 8,7	+ 5,8%
Baden, Rheinpfalz, Bitburg	28,5	28,3	- 0,2	0,0%
Elbe-Saale	2.262,5	2.036,5	- 226,0	- 10,0%
<b>Gesamt</b>	<b>30.281,0</b>	<b>29.138,3</b>	<b>- 1.142,7</b>	<b>- 3,9%</b>

### Sortenumstellungsprogramm

Die Vertreterversammlung der **HVG Hallertau Erzeugergemeinschaft eG** beschloß in der Sitzung vom 11. Februar 1993, daß 15% aus der Beihilfe 1991, d. h. rund 2 Mio. DM, zu einer Sortenumstellung von der Sorte **Hallertau Hersbrucker Spät** auf die Sorten **Hallertauer Tradition**, **Hallertauer Spalter Select** und **Hallertauer Magnum** verwendet werden sollen. Einzelheiten dieses Sortenumstellungsprogrammes wurden in entsprechenden Richtlinien zur

Durchführung veröffentlicht und den Pflanzern zugeleitet. Insgesamt beschränkt sich die Beihilfe auf eine Umstellungsfläche von 1.000 ha. Aus den zur Verfügung stehenden Mitteln können folglich DM 2.000,- pro umgestellter Hektarfläche gewährt werden. Aufgrund der begrenzten Umstellungsfläche wird die Bewilligung der Beihilfe nach der zeitlichen Reihenfolge des Eingangs der Anträge (sogenanntes „Windhundverfahren“) entschieden.

## Sortenanbau

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes Mitte April 1993 waren noch nicht alle geernteten Hopfen abgewogen und damit statistisch erfaßt (siehe dazu auch „Marktbetrachtung“ und „Marktverlauf“). Das Ende der Abwaage, das jeweils am 31. März nach der Ernte festliegt, wurde auf Antrag des **Verbandes Deutscher Hopfenpflanzer** und mit Veröffentlichung der **EG-Verordnung** Nr. 715/93 auf den 31.5.1993 verschoben.

Unsere nachfolgende Statistik der Erntemengen in den deutschen Anbaugebieten kann daher nur ein vorläufiges Endergebnis aufführen.

<b>Die letzte Abwaagemenge per 31.5.1993 in der Hallertau betrug 24.140 to.</b>	
<b>Davon entfielen auf:</b>	
Hallertauer	211 to
Hersbrucker	9.336 to
Perle	4.070 to
Brewers Gold	3.318 to
Northern Brewer	5.478 to
Restliche	1.728 to

In den deutschen Gebieten wurden folgende Sorten angebaut und brachten nachstehende Erntemengen:

Gebiet	Sorte	ha	Ø-Ertrag/to vorläufig	Erntemenge/to
Hallertau	Hallertauer	219	0,86	189,3
	Hersbrucker	6.839	1,36	9.287,1
	Hüller	362	1,18	427,5
	Perle	3.169	1,25	3.949,4
	Select	495	0,49	243,6
	Tradition	260	0,34	88,0
	Northern Brewer	4.583	1,19	5.440,9
	Brewers Gold	1.643	1,95	3.197,2
	Orion	134	1,34	180,1
	Nugget	210	1,08	227,3
	Target	76	1,46	110,8
	Magnum	338	0,35	119,3
	Record	169	1,18	199,1
Andere	22	1,96	43,2	
Spalt	Hallertauer	308	0,97	297,8
	Spalter	217	0,99	213,9
	Hersbrucker	160	1,79	286,8
	Perle	35	1,64	57,3
	Select	75	0,56	41,7
	Andere	12	1,21	14,5
Hersbruck	Hallertauer	39	1,25	48,8
	Hersbrucker	47	1,64	77,1
	Andere	27	1,26	34,1
Tett nang	Hallertauer	509	1,45	736,5
	Tett nanger	1.040	1,10	1.145,0
	Andere	3	1,50	4,5
Elbe-Saale	Perle	21	0,26	5,4
	Select	4	0,05	0,2
	Saazer	14	0,88	12,3
	Northern Brewer	1.732	1,01	1.747,7
	Nugget	11	0,46	5,1
	Bullion	134	1,39	258,7
	Andere	8	0,60	7,2
Restliche		23	1,23	28,3

## Anbaufläche

Die Anbaufläche in der **Bundesrepublik Deutschland** verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt:

Anbaugebiet	Flächenentwicklung			Sorten Aroma							
	1992 (ha)	+/- (ha)	1991 (ha)	Hallertauer (ha)	Hersbrucker (ha)	Hüller (ha)	Perle (ha)	Select (ha)	Tradition (ha)	Spalter (ha)	Tett nanger (ha)
Hallertau	18.519	+ 407	18.112	219	6.839	362	3.169	495	260	7	2
Spalt	807	+ 15	792	308	160	0	35	75	5	217	0
Hersbruck	113	- 4	117	39	47	0	7	9	2	0	0
Tett nang	1.552	+ 40	1.512	509	0	0	0	0	0	0	1.040
Elbe-Saale	1.924	- 87	2.011	0	3	0	21	4	0	0	0
Andere	23	0	23	4	0	2	5	0	0	0	8
<b>Summe BRD</b>	<b>22.938</b>	<b>+ 371</b>	<b>22.567</b>	<b>1.079</b>	<b>7.049</b>	<b>364</b>	<b>3.237</b>	<b>583</b>	<b>267</b>	<b>224</b>	<b>1.050</b>

Anbaugebiet	Sorten Bitter und Sonstige						Bullion (ha)	Sonstige (ha)
	Northern Brewer (ha)	Brewers Gold (ha)	Orion (ha)	Nugget (ha)	Target (ha)	Magnum (ha)		
Hallertau	4.583	1.643	134	210	76	338	0	182
Spalt	2	5	0	0	0	0	0	0
Hersbruck	5	4	0	0	0	0	0	0
Tett nang	0	0	0	0	0	0	0	3
Elbe-Saale	1.732	1	0	11	1	3	134	14
Andere	1	3	0	0	0	0	0	0
<b>Summe BRD</b>	<b>6.323</b>	<b>1.656</b>	<b>134</b>	<b>221</b>	<b>77</b>	<b>341</b>	<b>134</b>	<b>199</b>

## Anbauflächen-Entwicklung

Bei den wichtigsten Sorten ergab sich gegenüber dem Vorjahr folgende Flächenveränderung (in ha):

Sorte	1992	1991	+/-
Hallertauer	1.079	1.153	- 74
Hersbrucker	7.049	7.300	- 251
Perle	3.237	2.966	+ 271
Northern Brewer	6.323	6.585	- 262
Brewers Gold	1.656	1.741	- 85

## Marktentwicklung

Auf wenig veränderter Anbaufläche wurde durch Trockenheit eine gegenüber dem Vorjahr um **21% kleinere Ernte** eingebracht. Das Manko durch niedrige Bitterwerte – gleichfalls eine Folge der regenarmen Witterung – fiel noch erheblich höher aus. Einkaufskontrakte, welche den größten Teil der Ernte abdeckten, wurden im Durchschnitt zwischen 15–20%, bei einzelnen Sorten bis zu 40%, unterliefert. Der Durchschnittsertrag der deutschen Hopfenernte **sank auf 1,25 to/ha** (Vorjahr 1,62 to) und bedeutete damit eine schmerzliche Einkommensminderung für die deutschen Hopfenerzeuger zum zweiten Mal seit 1990.

Verständlich daher, wenn die Produzenten danach trachteten, durch möglichst hohe Spotpreise für die noch vorhandenen ca. 2.500–3.000 to hauptsächlich **Hallertauer Freihopfen** einen Ausgleich zu erhalten. Parolen wie „Kommt Zeit, kommt Markt“ wurden daher allseits gern geglaubt und durch minimale Abgabewilligkeit in Marktverhalten umgesetzt. Erneut bewahrheitete sich die alte Hopfenweisheit, daß große Ernten schnell, kleine Ernten langsam verkauft werden.

Die nachstehenden Einkaufspreise des **Verbandes Deutscher Hopfenpflanzer** geben nur ungenau den Marktverlauf wieder, da die Preiserwartungen teilweise noch höher lagen. Andererseits waren die Umsätze so gering, daß man in den Monaten September bis Dezember 1992, abgesehen von der Auszahlung von Übergewichten, kaum von einer echten Marktaktivität sprechen konnte:

Gebiet/Sorte	9/92	10/92	11/92	12/92	1/93	2/93	3/93
HALLERTAU Hersbrucker	–	500–600	350	350	300	–	100
HALLERTAU Perle	1.000	1.100	600	450	420	–	100
HALLERTAU Northern Brewer	800	800–900	600	400	380	–	100
HALLERTAU Brewers Gold	600	700	500	300	280	–	100
SPALT	–	1.000	–	–	–	–	–
TETTANG	–	1.000	–	–	–	–	–

Alle Preise in DM je 50 kg in Original-Landballen ab Pflanzler.

Die Wirklichkeit des Marktes sah so aus, daß Defizite aus Vertragsunterlieferung entweder durch Jahrgangsumlegung oder zumeist in ausländischen Provenienzen, hauptsächlich **US-Hopfen**, ausgeglichen wurden und ein wesentliches Freimarktgeschäft (siehe Marktbetrachtung Seite 3) in nur geringem Umfang stattfand. Die unattraktiven niedrigen Bitterwerte deutscher Hopfen 1992 dürften hierbei eine

Rolle gespielt haben. Als die Erzeugerseite schließlich bereit war, auf niedrigerer Preislage zu verkaufen, bestand keine Nachfrage mehr. Bereits im Februar 1992 hatte die **Erzeugergemeinschaft Hallertau** beschlossen, aus der Erzeugerbeihilfe 1990 25% = DM 3,3 Mio. für Maßnahmen zur Marktstabilisierung zurückzuhalten. Angesichts der prekären Marktsituation im Frühjahr 1993 wurde auf diesen Beschluß

zurückgegriffen und am 14.3.1993 entschieden, sämtliche noch beim Pflanzler liegenden Freihopfen 1992 zur **kommis-sionsweisen Verwertung** zu übernehmen. Die Hopfenabwaage aus dieser Aktion war am 16.4.1993 beendet. Nachdem fast alle Erzeuger von dem Angebot Gebrauch machten, konnte die erste Hand per Mitte April 1993 somit als **geräumt** gelten.

## ENGLAND

### Wachstum und Marktverlauf

Die englische Ernte 1992 litt erneut unter mangelndem Niederschlag und unter dem Befall der Hopfenpflanzen durch **Mehltau**.

Zunächst begann die Vegetationsperiode mit günstigen Witterungsvoraussetzungen. April und Mai verzeichneten reichlich Regen bei gleichzeitig warmen Temperaturen. Im Mai meldeten alle englischen Anbauregionen einen überdurchschnittlichen Wachstumsstand der Hopfenpflanzen.

Der Juni brachte dann allerdings eine entscheidende Verschlechterung der Situation. Es herrschten andauernd hohe Temperaturen bei gleichzeitig starken Windböen, vor allem im Südosten. Dadurch wurde das weitere Wachstum der Hopfenpflanzen erheblich verlangsamt, in einigen Gebieten sogar unterbrochen. Erst der Juli verbesserte die Situation, da sich die Temperaturen leicht abkühlten und auch vereinzelte Schauer oder mäßige Regenfälle im **Südosten** und in den **West Midlands** auftraten.

Während die **West Midlands** noch bessere Hektardurchschnittserträge verzeichnen konnten, meldete der **Südosten** Hektarerträge, die so niedrig wie zuletzt 1956 waren.

Die insgesamt ungünstigen Witterungsvoraussetzungen bedingten eine nur mäßige Qualität der Hopfen bei gleichzeitig niedrigen Bitterwerten. Starke Böen Ende August behinderten das völlige Ausreifen der Dolden. Die niedrigen Bitterwerte der englischen Ernte machten sich vor allem bei den Sorten **Northdown** und **Challenger** bemerkbar.

Insgesamt lag die englische Hopfenernte mit einer Menge von 4.820,9 to rund **20% unter** dem Vorjahresergebnis, das allerdings eine seit Jahren nicht mehr verzeichnete Rekordmenge von über 6.000 to brachte. Der durchschnittliche Hektarertrag sank von 1,71 to des Vorjahres auf nur noch **1,42 to**.

## ENGLAND

### Sortenanbau und Ertrag

Die englische Hopfenernte verteilte sich flächen- und mengenmäßig auf die einzelnen Sorten wie folgt:

Sorte	Ernte 1992 / ha	Ernte 1991 / ha	Ernte 1990 / ha
Goldings	323	337	382
Fuggles	297	319	370
W. G. V.	60	67	73
Progress	69	62	57
Bramling Cross	31	29	34
<b>Gesamt Aromasorten</b>	<b>780</b>	<b>814</b>	<b>916</b>
Target	1.664	1.692	1.289
Yeoman	110	128	162
Zenith	4	11	14
Omega	10	21	48
Challenger	410	437	408
Northdown	403	408	409
Northern Brewer	15	16	3
Andere	-	-	1
<b>Gesamt Bittersorten</b>	<b>2.616</b>	<b>2.713</b>	<b>2.334</b>
<b>TOTAL</b>	<b>3.396</b>	<b>3.527</b>	<b>3.250</b>

Sorte	Ernte 1992 / to	Ernte 1991 / to	Ernte 1990 / to
Goldings	448	585	521
Fuggles	406	513	464
W. G. V.	71	81	76
Progress	61	93	56
Bramling Cross	37	37	26
<b>Gesamt Aromasorten</b>	<b>1.023</b>	<b>1.309</b>	<b>1.143</b>
Target	2.370	2.813	1.651
Yeoman	150	203	172
Zenith	6	17	15
Omega	12	35	43
Challenger	643	820	542
Northdown	599	795	575
Northern Brewer	17	26	3
<b>Gesamt Bittersorten</b>	<b>3.797</b>	<b>4.709</b>	<b>3.001</b>
<b>TOTAL</b>	<b>4.820</b>	<b>6.018</b>	<b>4.144</b>

Die Bitterwerte der englischen Hopfen der Ernte 1992 lagen gegenüber den Vorjahreswerten wie folgt:

Sorte	Ernte 1992 %	Ernte 1991 %
Goldings	4,6	6,0
Fuggles	3,7	4,8
W. G. V.	4,4	6,5
Progress	5,7	7,0
Bramling Cross	5,9	6,5
<b>Durchschnitt Aromasorten</b>	<b>4,3</b>	<b>5,6</b>
Target	10,1	12,0
Yeoman	10,2	12,3
Zenith	9,0	9,7
Omega	8,1	10,6
Challenger	5,8	8,0
Northdown	7,0	8,5
Northern Brewer	9,0	9,7
<b>Durchschnitt Bittersorten</b>	<b>8,8</b>	<b>10,7</b>
<b>Durchschnitt Total</b>	<b>7,9</b>	<b>9,3</b>

## FRANKREICH

### Wachstum und Marktverlauf

Der Jahrgang 1992 war von eher nachteiligen klimatischen Verhältnissen geprägt. Hagel, Unwetter, Sturmschäden sowie Hitze und Trockenheit bei periodisch auftretendem starken Regen zu Beginn der Ernte behinderten Wachstum und Ausreifen des Hopfens.

Die durchschnittlichen Hektarerträge waren daher niedriger als erwartet und auch die Qualität des Hopfens konnte als nicht befriedigend bezeichnet werden. Vor allem der Bitterstoffgehalt aller Sorten lag unter dem langjährigen Durchschnitt.

Zum Berichtszeitpunkt im Frühjahr 1993 war bis auf eine kleine Restmenge die gesamte französische Ernte verkauft, 60% davon gingen in den Export.

### Sortenanbau und Erntemenge

Im Anbaubereich **Elsaß** ist eine Erhöhung der Anbaufläche um 61 ha zu verzeichnen. 91% der zusätzlichen Fläche entfallen auf die Aromasorte **Strisselspalt**.

# FRANKREICH

## Sortenanbau

Die Anbaufläche verteilte sich auf die Gebiete bzw. Sorten wie folgt:

Sorte/ha Gebiet	Gesamt		Aroma		Brewers Gold		Northern Brewer		Hochalpha	
	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991
Elsaß	578,0	521,0	544,0	492,0	13,0	13,0	-	-	21,0	16,0
Nord	62,0	61,0	16,0	15,5	11,0	11,0	14,5	14,5	20,5	20,0
Burgund	2,0	2,0	-	-	2,0	2,0	-	-	-	-
Gesamt	642,0	584,0	560,0	507,5	26,0	26,0	14,5	14,5	41,5	36,0

Die geerntete Menge verteilte sich auf die Sorten wie folgt (to):

Gebiet/ Sorte	Gesamt	Aroma	Brewers Gold	Northern Brewer	Hoch- Alpha
Elsaß	852,2	792,5	35,5	-	24,2
Nord	62,0	11,9	14,3	13,7	22,1
Burgund	2,9	-	2,9	-	-
Gesamt	917,1	804,4	52,7	13,7	46,3

# BELGIEN

Während die Anbaufläche selbst mit 394 ha gegenüber 389 ha des Vorjahres relativ gleich blieb, veränderte sich die Struktur des Hopfenanbaus dieses Landes. In den vergangenen beiden Jahren wurden je 50 ha Junghopfen im Bereich von **Alphahopfen**, vor allem die englischen **Target**- und **Yeoman-Sorten**, neu eingelegt. Da-

mit beträgt heute der Anteil der Fläche an **Alphahopfen** bereits mehr als 70% der Gesamtfläche. Die Erntemenge insgesamt verteilte sich auf 426 to **Bitterhopfensorten**, das sind ebenfalls mehr als 70% der gesamten Erntemenge.

Die Anbaufläche im kommenden Jahr dürfte eine erneute Ausweitung der Fläche in **Bitterhopfensorten** um weitere 50 ha bringen, während die Fläche für **Aromahopfen** weiter zurückgehen dürfte.

Zum Frühjahr dieses Jahres dürften noch rund 90 to Hopfen dieses Anbaulandes, vor allem die Sorte **Target**, unverkauft sein.

Die Anbaufläche verteilte sich auf die einzelnen Sorten in ha wie folgt:

Anbaugesamt	Gesamt	Bittersorten	Aromasorten	Andere
Poperinge	330	268	62	-
Aalst/Asse	64	16	40	8
Gesamt	394	284	102	8

Die Gesamterntemenge von 607,4 to verteilte sich auf die Sorten wie folgt:

Anbaugesamt	Gesamt	Bittersorten	Aromasorten	Andere
Poperinge	499,6	399,8	99,8	-
Aalst/Asse	107,8	26,5	67,3	14,0
Gesamt	607,4	426,3	167,1	14,0

# TSCHECHISCHE REPUBLIK – SLOWAKISCHE REPUBLIK

## Politische Entwicklung

Zum 1. Januar 1993 teilte sich die föderative Republik Tschechoslowakei in die nunmehr unabhängigen Staaten Tschechische Republik und Slowakische Republik.

Drei der vier Hopfenbauregionen der früheren Tschechoslowakei befinden sich heute auf dem Staatsgebiet der Tschechischen Republik. Dies sind die Anbaugelände Saaz (Zatec), Auscha (Ustek) und das Anbaugelände Tirschitz (Trstice). Die im früheren östlichen Landesteil befindlichen Hopfenbaubetriebe vor allem um die Städte Trencin und Piestany gehören heute der Slowakischen Republik an.

Die Hopfenernte 1992 wurde noch vor dem Auseinandergehen der beiden Staaten abgewickelt. Eine statistische Aufteilung unter Berücksichtigung der neuen politischen Gegebenheiten ist daher erst zur Ernte 1993 sinnvoll. Wie die slowakische Ernte in Zukunft vermarktet wird, bleibt abzuwarten. Bisher vollzog sich die gesamte Handelsorganisation über Einrichtungen, die sich heute auf dem Gebiet der Tschechischen Republik befinden. Schwierigkeiten, die bisherigen Vermarktungswege für die Slowakische Republik beizubehalten, dürften sich vor allem aufgrund der vollzogenen Grenzziehung zwischen den beiden Staaten ergeben und auch in der sich herausbildenden unterschiedlichen Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaften beider Staaten und in einer unterschiedlichen Bewertung der jeweiligen Währungen liegen.

## Wachstum und Marktverlauf

Die tschechoslowakischen Anbaugelände litten unter einer extremen Trockenheit und Hitze während des gesamten Vegetationszeitraumes. Das Wachstum der Pflanzen wurde erheblich beeinträchtigt, die Gesamterntemenge sank gegenüber dem Vorjahresergebnis um mehr als 10%. Auch die Bitterwerte der Aromahopfen lagen mit einem Durchschnitt von unter 3% weit niedriger als die Vorjahreswerte von durchschnittlich 3,9%.

In allen vier Anbaugeländen der Tschechischen und der Slowakischen Republik wird weiterhin ausschließlich die Sorte Saazer angepflanzt, der Exportanteil der Erntemenge liegt heute bei rund 80%.

## Organisation der Hopfenwirtschaft

Die Privatisierung der Wirtschaft der Tschechischen und der Slowakischen Republik nimmt vor allem in der Tschechischen Republik weiter seinen Fortgang. Dies gilt auch für die Hopfenwirtschaft. Mittlerweile bearbeiten sechs Hopfenhandelsfirmen den tschechischen Hopfenmarkt, der Hopfenbau ist zum Teil bereits in private Hände übergegangen.

Wie auch in anderen früheren kommunistisch-sozialistischen Ländern ist der Umstellungsprozeß von der Plan- und Staatswirtschaft in eine freie Marktwirtschaft mit erheblichen Problemen sowohl für die Pflanzler wie auch für die vermarktenden Firmen verbunden.

Bei den Anbauflächen ergaben sich gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen und auch für die nächsten Jahre dürfte die Fläche nach Einschätzung von Marktkennern stabil bleiben.

## SLOWENIEN

Die Anbaufläche dieses, seit 1991 unabhängigen Staates reduzierte sich geringfügig um 43 ha. 88 ha der Anbaufläche waren mit Junghopfen bepflanzt.

Anbaufläche und Erntemenge verteilen sich auf die drei Sortengruppen wie folgt:

Sorte	Anbaufläche ha	Erntemenge to
Steirer Golding	987,1	1.163,8
Supersteirer Aurora	1.259,3	2.319,8
Andere Sorten	137,9	191,8
<b>Gesamt</b>	<b>2.384,3</b>	<b>3.675,4</b>

Mehr als 80% der Hopfenernte dieses Landes gehen in den Export. Die einheimische Brauindustrie mit einem geschätzten Bierausstoß von rund 2 Mio. Hektolitern verbrauchte rund 400 to. Hopfenimporte fanden aus der Ernte 1992 nicht statt.

Die Hopfenanbaufläche für 1993 dürfte keine entscheidende Veränderung erfahren.

## SPANIEN

Zunächst herrschten im Frühjahr günstige Wetterbedingungen, denen dann allerdings im Juni Kälte und Regen und damit eine Verschlechterung der allgemeinen Situation folgte. So erwarteten die Mitglieder des Verwaltungsrates der Hopfenvermarktungsstelle nach einer Begehung der Hopfengärten eine beträchtlich geringere Ernte als im Vorjahr.

Die Ernteergebnisse bestätigten diese Erwartungen und Spanien verzeichnete einen der niedrigsten Erträge pro Hektar der vergangenen Jahre.

Die Gesamtmenge von 1.280,5 to verteilte sich auf die drei angebauten Sorten wie folgt:

H/7	261,6 to
H/3	1.018,0 to
Strisselspalter	0,9 to

Unter den schlechten Wetterverhältnissen litten vor allem die im Anbau dominierenden Sorten H/7 und H/3, die mengenmäßig um 50 bzw. 40% unter den Vorjahresergebnissen lagen.

Auch der Bitterwert der Sorte H/7 lag mit 6,1% niedriger als im Vorjahr (6,6%). Dagegen konnten die H/3 mit 8,2% ein höheres Ergebnis aufweisen (Vorjahr 7,7%).

# RESTJUGOSLAWIEN – VOJVODINA

## Witterungsbedingungen

1992 verzeichnete man im Anbaugelände eine außergewöhnliche Trockenheit. Die Pflanzen litten unter dem Mangel an Wasser. Die Reben verzeichneten zwar einen ausreichenden Doldenbewuchs, diese aber waren klein und nicht ausgereift.

Insbesondere im Juli, aber auch im August lagen die Temperaturen mit 22,1 bzw. 25,8°C weit über dem langjährigen Durchschnitt. Gleichzeitig verzeichnete man eine Niederschlagsmenge von nur 33,2 mm im Juli und keinerlei Niederschlag im August.

Bedingt durch die hohen Temperaturen und die fehlenden Niederschläge waren die Pflanzen vor allem von der Roten Spinne befallen. Dieser Schädling tauchte bereits Anfang Mai auf, die Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln mußte daher während der gesamten Vegetationsperiode erfolgen.

## Sortenanbau und Marktverlauf

Die gegenüber dem Vorjahr auf 556 ha eingeschränkte Anbaufläche verteilte sich auf rund 260,5 ha Aromasorten und rund 290 ha Bittersorten. 12 ha der Gesamtfläche waren Neuanlagen.

Bedingt durch die ungünstigen Witterungsbedingungen lag der durchschnittliche Hektarertrag mit 0,86 to außergewöhnlich niedrig und auch der Bitterstoffgehalt war weit unter dem sonst üblichen Durchschnitt.

Die gesamte Ernte dieses Anbaugeländes wurde an inländische Brauereien verkauft. Ein Export wäre wegen des bestehenden Handelsembargos gegen Restjugoslawien nicht möglich gewesen. Den Bierausstoß von Restjugoslawien (Serbien und Montenegro) gab man mit rund 5 Mio. Hektolitern an.

## Restliches Europa

### ÖSTERREICH

#### Mühlviertel

Auf einer nahezu gleichen Anbaufläche wie im Vorjahr wurde aufgrund eines etwas besseren Durchschnittsertrages eine geringfügig höhere Erntemenge eingebracht.

Die **Hopfenbonitierungskommission**, die aus sechs Fachleuten der Brauindustrie, vier Hopfenpflanzern und einem Schiedsrichter besteht, stuft die gesamte Erntemenge zum zweiten Male zu 100% in die **Qualitätsklasse I** ein. Daher konnte die gesamte Erntemenge ohne große Probleme an die einheimische Brauindustrie ausgeliefert werden. Der Hopfenpreis wird aus der sogenannten Hopfenimportstatistik errechnet. Die Notierungen für die Ernte 1992 lagen aufgrund des höheren Hopfenpreises am Weltmarkt um ca. 7% über den Vorjahreswerten.

### SCHWEIZ

Die Ernte 1992 konnte mit einem Gesamtertrag von **40 to** das Vorjahresergebnis (47,8 to) nicht erreichen. Die Anbaufläche lag mit 23 ha etwas höher als im Vorjahr.

Die gesamte Erntemenge wurde wieder von der schweizerischen Brauindustrie aufgenommen, die damit rund 20% ihres jährlichen Bedarfes decken kann.

### UNGARN

Bei der Anbaufläche dominierten mit rund 305 Hektar die **Bittersorten**, die auch rund 95% des ungarischen Ernteertrages 1992 ausmachten.

Für die kommende Ernte 1993 wird eine erneute Verringerung der Anbaufläche erwartet, nachdem die Fläche 1992 bereits 56 Hektar geringer war als 1991.

### POLEN

Auf einer geringfügig gestiegenen Anbaufläche wurde eine etwas geringere Erntemenge als im Vorjahr eingebracht.

90% der Anbaufläche wurden mit **Aromahopfen** bepflanzt, die 1992 einen durchschnittlichen Bitterwert von 3,8% aufwiesen. Die Erntemenge der **Aromasorten** lag bei 2.268,2 to. Die **Bitterhopfenfläche** betrug 200 ha, das sind 40 ha mehr als im Vorjahr, die Erntemenge lag bei 226 to.

Für 1993 wird eine erneut geringfügige Anhebung der Anbaufläche ausschließlich im Bereich der **Bitterhopfen** gemeldet.

Zum Frühjahr 1993 waren noch etwa 50 to der polnischen Ernte 1992 unverkauft.

### BULGARIEN

Die Anbaufläche dieses Landes reduzierte sich geringfügig um 10 ha. Infolge eines zusätzlich schlechteren Durchschnittsertrages als im Vorjahr lag die Erntemenge bei nur noch **764 to**.

Die gesamte Erntemenge wurde von der einheimischen Brauindustrie übernommen bei einem angegebenen Bierausstoß von rund 6 Mio. hl.

Für das kommende Erntejahr wird eine erhebliche Einschränkung des Anbaues auf nur noch rund 750 ha gemeldet.

### UKRAINE

Gegenüber dem Vorjahr wurde die Anbaufläche um rund 10% = 600 ha eingeschränkt. Die verbliebene Fläche verteilte sich auf 6.300 ha **Aromahopfen** und auf 400 ha **Bitterhopfen**. Die Erntemenge wurde mit 6.256,3 to angegeben.

Der gesamte Hopfenanbau dieses, nun selbständigen Staates wird von einer staatlichen Stelle, die dem Landwirtschaftsministerium untergeordnet ist, geleitet. Diese Behörde mit dem Namen **Ukrchmel** kontrolliert die 75 Staatsfarmen und die rund 100 Genossenschaften, die Hopfenbau betreiben. 4.300 ha der Anbaufläche entfielen auf die Staatsfarmen. Es wurde ausschließlich eine Sorte mit dem Namen **Klon 18**, eine **Aromasorte** mit einem durchschnittlichen Bitterwert von 3-4%, angebaut. 170 ha der Gesamtfläche dienten der Hopfenforschung und Hopfenzüchtung.

Die staatliche Vermarktungsorganisation **Ukrchmel** verfügt über fünf Verpackungsanlagen und über ein Forschungsinstitut für Hopfenanbau. Der Organisation ist auch eine Verkaufs- und Marketing- sowie eine Außenhandelsabteilung angeschlossen.

Der Bierausstoß in der **Ukraine** wird mit 13,8 Mio. hl angegeben, was einen jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch von rund 25 Litern bedeutet.

### RUSSLAND

Auf dem Gebiet des heutigen **Rußland** sollen auf rund 5.000 ha Hopfen angebaut werden. 80% der Fläche entfallen dabei auf die Region bei **Tschuwasch** nahe dem **Ural-Gebirge**. Außerdem soll in zehn, allerdings sehr kleinen Gebieten Hopfenanbau betrieben werden.

Die Anbaumenge dieses Landes liegt bei rund 4.000 to, 1991 wurden allerdings nur rund **3.600 to** geerntet. Hauptsorte ist mit 80-85% Anteil an der Produktion eine **Aromasorte** mit einem relativ niedrigen Alphagehalt von etwa 3,5% lufttrocken.

Der Bierausstoß in **Rußland** wird auf rund 31 Mio. hl beziffert, die russische Brauindustrie dürfte derzeit rund 9.000 to Hopfen pro Jahr benötigen. Die Hauptmenge des importierten Hopfens dürfte vermutlich aus der heute selbständigen **Ukraine** bezogen werden.

### RUMÄNIEN

Die Gesamterntemenge wird auf **2.800 to** geschätzt. Der Hauptanbau mit rund 1.400 to Erntemenge konzentriert sich auf das Anbaugelände bei **Sichisoara (Schäsburg)**.

Hopfen wird heute noch hauptsächlich in den staatlichen Landwirtschaftsbetrieben kultiviert. Nur im Gebiet von **Sichisoara** betreiben sechs Privatbetriebe den Hopfenbau. Es werden hauptsächlich Hopfen der Sorten **Brewers Gold**, **Hüller** und **Northern Brewer**, aber auch einige Eigenzüchtungen angebaut. Die Hopfen werden bei der Vermarktung in drei Qualitätsklassen eingeteilt. Die Qualitätseinstufung erfolgt im Laboratorium der Landwirtschaftsuniversität von **Cloy (Klausenburg)**. Etwa 800 to der Gesamterntemenge waren durch Kontrakte an die einheimische Brauindustrie vorverkauft. Die höchste Qualität erzielte zunächst 1.600 Lei pro kg (1 DM = 304 Lei). Im Zuge der Preisliberalisierung wird eine Erhöhung des Hopfenpreises erwartet. Der letzte bekannt gewordene Preis für Freihopfen soll bereits bei 2.800 Lei per kg gelegen haben.

### TÜRKEI

Der Anbau in diesem Staat wurde erheblich – um mehr als das Doppelte – ausgeweitet. Allerdings lag der Ertrag infolge der Junganlagen nur bei rund 0,6 to pro Hektar.

Die Gesamtanbaufläche verteilte sich auf rund 190 ha **Brewers Gold**, 50 ha **Late Cluster** und der Rest auf **Aromasorten**.

## Andere Länder

### AUSTRALIEN

Das Ernteergebnis 1992 lautete wie folgt:

Region	Sorte	Anbaufläche ha	Erntemenge to	Ertrag to/ha
Tasmanien	Pride of Ringwood	618	1.828,5	2,95
	APR*	170	415,0	2,44
	Cluster	15	32,5	2,17
	Aroma	10	10,5	1,05
<b>Zwischensumme</b>		<b>813</b>	<b>2.286,5</b>	<b>2,81</b>
Victoria	Pride of Ringwood	274	744,0	2,71
	Cluster	46	87,0	1,89
	APR*	22	14,0	0,64
<b>Zwischensumme</b>		<b>342</b>	<b>845,0</b>	<b>2,47</b>
<b>GESAMT</b>		<b>1.155</b>	<b>3.131,5</b>	<b>2,71</b>

\* APR = Australische Hochalpha

### NEUSEELAND

Das Ernteergebnis 1992 lautete wie folgt:

Sorte	Anbaufläche ha	Erntemenge to	Ertrag to/ha
New Zealand Hallertau	25	55,7	2,2
Pacific Gem	67	155,6	2,3
Green Bullet	39	85,3	2,2
Super Alpha	95	226,4	2,4
Sticklebract	25	62,4	2,5
Tettnanger	2	1,2	0,6
Hallertauer	1	0,9	0,9
<b>Gesamt</b>	<b>254</b>	<b>587,5</b>	<b>2,3</b>

Die Bitterwerte waren wie folgt:

New Zealand Hallertau	8,0
Pacific Gem	14,8
Green Bullet	12,4
Super Alpha	12,2
Sticklebract	12,7
Tettnanger	8,3
Hallertauer	7,1

in % lufttrocken nach der Ernte gemessen.

### INDIEN

Vor Jahren wurde der Hopfenanbau dieses Landes im Bundesstaat **Kashmir** im Nordwesten **Indiens** aus politisch-religiösen Gründen und wegen anhaltender Unruhen in diesem Gebiet eingestellt. Jetzt versucht man den Anbau im südlicher gelegenen Bundesstaat **Himachal Pradesh** und zwar im **Pattan-Valley**. Gegenwärtig sollen dort auf rund 400 ha in den Tälern der Flüsse **Chonad** und **Sutley** Hopfen angebaut werden. Dabei handelt es sich vornehmlich um die Sorte **Late Cluster**. Die Erntemenge von 1992 soll allerdings nur 20 to betragen haben, was einem Hektarertrag von unter 0,1 to entsprechen würde. Die Anbauerwartungen für die Zukunft gehen von einer Erntemenge von 600 to aus.

Der Hopfenanbau wird von örtlichen Brauereien und auch von Bundesbehörden unterstützt. So werden z. B. Kredite für den Aufbau von Gerüstanlagen gewährt. Die Vermarktung des Hopfens erfolgt durch die Kooperativen der Hopfenpflanzer, die Bezahlung der Brauereien richtet sich nach der Qualitätsfeststellung der angelieferten Ware.

### KOREAN. REPUBLIK

Die Anbaufläche in diesem Land erfuhr eine weitere drastische Einschränkung auf nur noch 144 ha. Bei gleichgebliebenem Ertrag pro ha sank folglich auch die Erntemenge um mehr als die Hälfte des Vorjahres. Erstmals seit mehreren Jahren ergab sich allerdings auch ein Rückgang der Bierproduktion auf nur noch knapp 15 Mio. Hektoliter, einem Minus von etwa 10%.

### JAPAN

Zu Anfang der Vegetationsperiode im April und Mai herrschten niedrige Temperaturen, die ein gewisses Verzögern des Wachstums verursachten. Dann verbesserte sich die Lage bei günstigem Wetter und die Hopfenpflanzen zeigten Ende Juli einen hervorragenden Zustand. Lediglich der südliche Teil des Anbaugesbietes **Tohoku** meldete einen nur mäßigen Pflanzenstand vor der Ernte.

Die günstigen Bedingungen bewirkten, daß der japanische Durchschnittshektarertrag mit **1,93 to rund 10% höher** lag als 1991. Trotz geringerer Anbaufläche erntete man mit 1.270,1 to etwa das gleiche Ergebnis wie im Vorjahr.

Die Anbaufläche dieses Landes geht von Jahr zu Jahr zurück. Für 1993 erwartet man eine weitere Reduzierung auf nur noch 600 ha. Auch die Anzahl der Hopfenpflanzler beträgt nur noch 1.248 gegenüber 1.427 des Vorjahres. Hauptprobleme des Hopfenanbaus **Japans** sind fehlende Nachfolge bei den einzelnen Farmern und mangelhafte Ausstattung der Betriebe.

Die Erntemenge wird von den vier japanischen Brauereigruppen aufgenommen. Dabei entfallen auf die einzelnen Brauereigruppen folgende Anbauflächen und Erntemengen:

Brauereigruppe	Anbaufläche ha 1992	Anbaufläche ha 1991
Kirin	402	456
Sapporo	171	172
Asahi	78	103
Suntory	9	11
<b>Gesamt</b>	<b>660</b>	<b>742</b>

Die Erntemenge wird von den Brauereigruppen in folgender Höhe übernommen:

Kirin	770 mt
Sapporo	331 mt
Asahi	154 mt
Suntory	16 mt
<b>Gesamt</b>	<b>1.271 mt</b>

Die übernommenen Hopfen werden in drei Klassen eingeteilt. Dabei zahlte man auf Basis eines Wassergehaltes von 11,5% folgende Übernahmepreise (Yen/kg):

1. Klasse	2.129,-
2. Klasse	2.024,-
3. Klasse	1.599,-

An die Pflanzkooperative wurden 95 Yen/kg bezahlt (100 Yen = ca. DM 1,15).

### VOLKSREPUBLIK CHINA

Für das Braujahr 1992 reichen die Schätzungen zum Bierausstoß dieses Landes bis über 100 Mio. Hektoliter. Wie hoch allerdings der tatsächliche Bierausstoß ist, bleibt offen. Wir entschieden uns zu einer Angabe von 90 Mio. hl in unserer Weltbierausstoßstatistik, was in jedem Falle eine beträchtliche Steigerungsrate gegenüber dem – ebenfalls geschätzten – Vorjahreswert darstellt.

Angaben zur Entwicklung des Hopfenanbaus in diesem Land sind nun aufgrund der wirtschaftlichen Öffnung leichter erhältlich als noch vor wenigen Jahren. Im Hauptanbaugesbiet **Xinjiang** wurden die Ernteerwartungen für 1992 auf rund 10.000 to beziffert. Die beiden anderen Hauptanbaugesbiete in **Ganzu** und **Ninxia** ernteten zusammen zwischen 3.000 und 4.000 to. Damit würde die Gesamtanbaumenge **Chinas** zwischen 13.000 und 14.000 to liegen.

Probleme ergeben sich allerdings bei der Einschätzung der Anbaufläche, die offiziell mit rund 70.000 ha genannt wird. Dies würde etwa **4.600 ha** bedeuten. Damit wäre der, auch in unseren früheren Berichten veröffentlichte Wert von **8.000 Hektar** zu hoch. Als Folge würde auch der Ertrag pro Hektar trotz des in **China** praktizierten Niedrigergerüstanbaus erheblich höher liegen als bisher angenommen. Um allerdings eine ungerechtfertigte Verzerrung in der Gegenüberstellung der Vorjahres- und der diesjährigen Anbaufläche **Chinas** zu vermeiden, entschlossen wir uns zur Beibehaltung des bisherigen Flächenwertes, da die Fläche an sich tatsächlich nicht gestiegen ist.

Bis zum Ende des Jahrtausends plant **China**, die Bierausstoßmenge zu verdoppeln. Damit würde der Pro-Kopf-Verbrauch mit noch unter 20 Litern je Einwohner immer noch relativ niedrig liegen.

## USA

### Wachstum

Schäden an den Pflanzen aufgrund zu kalter Witterung im Winter 1991/92 mußten nicht befürchtet werden. Besorgnis erregte eher die Vorhersage eines warmen, trockenen Sommers und somit einer unzureichenden Wasserversorgung.

Gemäß der Vorhersage war der Sommer trocken und warm. Die durchschnittlichen Tagestemperaturen lagen um 5°F höher als im Vorjahr. Im Sommer 1991 betrug diese 80°F (ca. 27°C), im Sommer 1992 hingegen 85°F (ca. 29,5°C). Die Ernte begann dadurch um durchschnittlich 10 Tage früher als in normalen Wachstumsjahren. Während der Pflücke war es dann heiß, gelegentlich gab es Gewitter mit starken Winden. Im allgemeinen war die Ernte 1992 aber nicht durch Wetterbedingungen nachteilig beeinträchtigt. Eine Ausnahme bildeten allerdings die Aromasorten **Tett-nanger** und **Fuggles**.

Die Anbaufläche vergrößerte sich 1992 gegenüber dem Vorjahr um 2.713 acres. Die gesamte Erntemenge belief sich auf **74,34 Mio. Pfund** (gegenüber 69,19 Mio. Pfund im Vorjahr). Somit wurde eine durchschnittliche Erntemenge von **1.881 Pfund pro acre** gegenüber 1.748 Pfund pro acre des Vorjahres erreicht.

### Washington

Der milde Winter 1991/92 ließ die Wachstumsperiode 1992 zunächst in einem unsicheren Licht erscheinen. Die größte Sorge bereitete dabei die gegenüber anderen Jahren dünne Schneedecke in den Bergen. Die Pflanzler mußten daher mit Wasserknappheit rechnen. Im Frühjahr wurden allerdings für die verschiedenen Gebiete Rationierungsprogramme aufgestellt. Dank dieser Programme und der Zusammenarbeit der Pflanzler war die Wasserversorgung im **Yakima-Tal** im allgemeinen ausreichend, es waren allerdings Unterschiede zwischen den einzelnen Bewässerungsbezirken festzustellen.

Ein weiterer Grund zur Sorge lag in den warmen Frühjahrstemperaturen. Die durchschnittlichen Tagestemperaturen im Monat April betrug 72°F (ca. 22,2°C). Dadurch entwickelten sich die Pflanzen sehr frühzeitig, die Anleittermine für die Sorten **Perle** und **Tett-nanger** mußten vorgezogen werden. Dadurch waren diese Pflanzen in der Wachstumsentwicklung über das ganze Jahr geschwächt. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Erntemenge bei der Sorte **Perle** um 60 Pfund pro acre auf 1.290 Pfund zurück, die Erntemenge der Sorte **Tett-nanger** fiel um 480 Pfund pro acre auf 730 Pfund pro acre.

Die anderen Sorten verzeichneten ein gutes Wachstum mit hohen Erntemengen. Die durchschnittliche Erntemenge der Sorte **Cascade** stieg beispielsweise gegenüber dem Vorjahr um 150 Pfund pro acre auf 2.200 Pfund pro acre, die der Sorte **Chinook** stieg um 330 Pfund pro acre auf 2.120 Pfund pro acre. Bei der Sorte **Eroica** schließlich lag die durchschnittliche Erntemenge um 390 Pfund pro acre

höher als 1991 und erreichte somit 2.470 Pfund pro acre.

Insgesamt belief sich die Ernte im Anbaugbiet **Washington** 1992 auf **57.106.300 Pfund**. Der Durchschnitt lag somit bei 1.881 Pfund pro acre. Zur Überraschung der gesamten Hopfenindustrie übertraf die Ernte 1992 die Erwartungen, die im August noch um ca. 5 Mio. Pfund niedriger angesiedelt wurden. Aufgrund der Zunahme der Anbaufläche lag die Gesamterntemenge 1992 auch höher als die des Vorjahres, obwohl insgesamt die durchschnittliche Erntemenge um 15 Pfund unter den Vorjahreserträgen lag.

### Oregon

Seit Beginn der Aufzeichnung der Witterungsbedingungen war der Winter 1991/92 der wärmste Winter überhaupt. Im Januar und Februar kletterte das Thermometer auf 60 bis 70°F (ca. 15,5 bis 21°C). Dadurch wurde die Winterruhe der Pflanzen unterbrochen und ein normales Wachstum vieler Sorten gestört. Die Sorten **Fuggle**, **Nugget** und **Galena** setzten zu zeitig und zu stark im Wachstum ein, was wiederum zu einer teilweise zu frühen Blüte führte. Demgegenüber verzögerte sich der Wachstumsbeginn der Sorte **Willamette** auf Ende Mai bzw. Anfang Juni.

Während der gesamten Wachstumsperiode lag die Niederschlagsmenge erheblich unter dem Durchschnitt bei gleichzeitig hohen Temperaturen. **Peronosporabefall** trat kaum auf, allerdings stellte der Befall an **Spinnmilben** aufgrund der Trockenheit ein großes Problem dar.

Obwohl das Wachstum der Sorte **Willamette** verhältnismäßig spät einsetzte, holte diese Sorte gut auf und die erzielte Durchschnittserntemenge lag bei 1.380 Pfund pro acre, also 20 Pfund pro acre höher als im Vorjahr. Die Erntemenge der Sorten **Fuggles** und **Galenas** war allerdings durch die zu frühe Blüte beeinträchtigt. Auch die Sorte **Nugget** verzeichnete eine zu frühzeitige Blüte und in den meisten Fällen setzte die Doldenbildung erst Ende August ein.

Die Gesamterntemenge für **Oregon** lag im Durchschnitt bei 1.479 Pfund pro acre gegenüber 1.415 Pfund im Vorjahr.

### Idaho

Die Schneedecke im Gebirge war bereits im dritten Winter extrem dünn. Es wurden zwar Programme zur Rationierung des Wassers aufgestellt, aber es war ersichtlich, daß der sehr begrenzte Wasservorrat nicht für die gesamte Wachstumsperiode ausreichen würde. Zu Beginn der Frühjahrsarbeiten ließen daher die Pflanzler Brunnen bohren, um den Wasserbedarf besser abdecken zu können.

Von Mai bis Juni war es warm und trocken. Die Pflanzen entwickelten sich normal, dem Boden fehlten allerdings die Niederschläge. So wurde mit der Bewässerung zeitig begonnen. Auch der Juli war warm und trocken – die durchschnittlichen Tagestemperaturen lagen im Bereich von 85 bis 90°F (ca. 29,4 bis 32,2°C). Es war weiter kein Niederschlag zu verzeichnen.

Am 5. August wurde die gesamte Wasserversorgung eingestellt. Für den Rest der Wachstumsperiode teilten sich die Pflanzler das durch die Brunnen zur Verfügung stehende Wasser, um die Saison einigermaßen überstehen zu können. Es lag zwar die Erntemenge mit 1.387 Pfund pro acre im Vergleich zu 1.319 Pfund höher als im Vorjahr, es kann jedoch davon ausgegangen werden, daß die Ernte bei normaler Wasserversorgung höher ausgefallen wäre.

### Qualität

Die Qualität der Hopfen der Ernte 1992 war gut. **Blattlaus-** und **Spinnmilbenbefall** konnten mit den zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmitteln bekämpft und unter Kontrolle gehalten werden. Gleiches galt für den Befall der Pflanzen durch **Schimmel** und bei **Rotfärbung**.

Die Pflückqualität verschlechterte sich geringfügig, der durchschnittliche Blatt- und Stengelgehalt stieg von 0,85% des Vorjahres auf 0,93%. Dagegen nahm der Samentgehalt gegenüber 1991 geringfügig ab.

Die geerntete **Alphasäuremenge** stieg von 2.878 tons des Vorjahres auf 3.154 tons an, was einen Zuwachs von 9,1% bedeutet. Ein Teil dieses Anstiegs ist auf die Zunahme der Anbaufläche um etwa 9,5% zurückzuführen. Der durchschnittliche **Alphagehalt** stieg von 9,2% des Vorjahres auf 9,35%. Allerdings blieb der **Bitterwert** der **Hochalphasorten** im großen und ganzen konstant; er lag zwischen 10,5% und 14%. Die **Bitterwerte** der **Aromasorten** betrug zwischen 3,5% und 6,6%, allerdings wies die Sorte **Perle** einen **Alphagehalt** von 7,1% bis 9,2% auf.

### Tagesmarkt 1992

Zu Beginn des Jahres 1992 verfügten die Pflanzler noch über ca. 1.500 bis 2.000 Ballen der 1991er Ernte. Dabei handelte es sich überwiegend um die Sorte **Cluster** und um **Hochalphasorten**. Der größte Teil davon wurde zwischen Januar und Februar für einen Pauschalpreis von 2,00 \$ pro Pfund bei der Sorte **Cluster** und 2,20 \$ pro Pfund bei den **Hochalphasorten** verkauft.

Der 1992er Tagesmarkt von ca. 30.000 Ballen begann Mitte August mit geringen Verkäufen der Sorte **Willamette** zu 2,40 \$ pro Pfund. Während der ersten drei Septemberwochen erzielte der Markt folgende Preise:

Sorte	Preis pro Pfund
Cluster	\$ 1,70
Cascade	\$ 2,00 – \$ 2,10
Willamette	\$ 2,30
Tett-nang	\$ 2,50 – \$ 3,00
Hochalpha	\$ 2,00 – \$ 2,20

Aufgrund dieser Notierungen verhielt sich der Markt eher zurückhaltend, die Pflanzler erwarteten höhere Angebotspreise. Während der letzten Septemberwoche bot der Markt den Pflanzern folgende Preise:

Forts. auf S. 16

## Sortenstruktur

Anbaufläche pro Sorte und Ertrag in den Hopfenanbaugebieten der USA verteilen sich wie folgt:

### Anbaufläche pro Sorte/Sortengruppe in Prozent

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Gesamt	
	92	91	92	91	92	91	92	91
Cluster	21	22	-	-	16	18	17	18
Cascade	4	4	-	-	-	-	3	3
Aroma	25	25	58	61	7	6	29	30
Hochalpha	49	48	30	25	24	30	43	42
Andere*	1	1	12	14	54	46	8	8
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

### Anbaufläche (ha) pro Sorte

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Gesamt	
	92	91	92	91	92	91	92	91
Cluster	2.613	2.523	-	-	254	297	2.867	2.820
Cascade	511	502	-	-	-	-	511	502
Hochalpha								
Galena	3.380	3.089	41	40	207	209	3.628	3.338
Nugget	1.460	1.197	932	687	-	-	2.392	1.884
Chinook	883	855	-	-	183	188	1.066	1.043
Olympic	118	136	-	-	-	-	118	136
Eroica	151	161	-	-	-	98	151	259
Aroma								
Willamette	1.064	1.046	1.458	1.454	-	-	2.522	2.500
Tettnang	861	913	233	234	-	-	1.094	1.147
Mt. Hood	579	332	37	19	-	-	616	351
Perle	294	307	115	72	-	-	409	379
Banner	147	148	-	-	66	59	213	207
Aquila	139	140	-	-	42	42	181	182
Andere*	94	88	385	407	869	774	1.348	1.269
Gesamt	12.298	11.439	3.200	2.913	1.620	1.668	17.118	16.017

### Ertrag (to) pro Sorte

Sorte/ Sortengruppe	Washington		Oregon		Idaho		Gesamt	
	92	91	92	91	92	91	92	91
Cluster	5.968	5.906	-	-	591	683	6.559	6.589
Cascade	1.257	1.153	-	-	-	-	1.257	1.153
Hochalpha								
Galena	7.603	6.955	59	91	411	360	8.073	7.406
Nugget	3.661	3.029	2.148	1.380	-	-	5.809	4.409
Chinook	2.098	1.715	-	-	313	257	2.411	1.972
Olympic	270	303	-	-	-	-	270	303
Eroica	419	376	-	-	-	182	419	558
Aroma								
Willamette	1.867	1.839	2.253	2.275	-	-	4.120	4.114
Tettnang	700	1.237	193	332	-	-	893	1.569
Mt. Hood	714	398	38	33	-	-	752	431
Perle	425	464	171	78	-	-	596	542
Banner	390	382	-	-	151	120	541	502
Aquila	378	392	-	-	75	71	453	463
Andere*	153	141	438	426	975	791	1.566	1.358
Gesamt	25.903	24.290	5.300	4.615	2.516	2.463	33.719	31.369

Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in to ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen.

\* Die Gruppen „Andere“ beinhalten: Oregon Aquila, Banner, Cascade, Chinook, Cluster, Eroica; Idaho Cascade, Mt. Hood, Nugget, Olympic, Perle, Tettnang, Willamette.

Forts. von S. 14

Sorte	Preis pro Pfund
Cluster	\$ 1,60
Cascade	\$ 2,00 – \$ 2,10
Willamette	\$ 2,30
Tettnang	\$ 2,50 – \$ 3,00
Hochalpa	\$ 2,40

Es ist ersichtlich, daß der Preis für **Cluster** um 0,10 \$ pro Pfund fiel, während die Notierungen der **Hochalphasorten** um 0,20 \$ pro Pfund stiegen. Dies war für die Pflanzler verwirrend, da aus dieser Entwicklung nicht auf eine Stärkung oder eine Schwächung des Marktes zu schließen war. Die Unsicherheit bewirkte, daß nur geringe Mengen verkauft wurden und in der ersten Woche des Monats Oktober der Tagesmarkt bei Tägung von nur sehr wenigen Verkäufen nahezu zum Erliegen gekommen war. Diese Marktruhe hielt bis März 1993 an, erst anschließend und im April 1993 wurde eine gewisse Menge an **Cluster** zu 1,25 \$ und **Hochalphasorten** zu 1,75/1,65 \$ pro Pfund verkauft. Im Juni 1993 waren noch 4.000 Ballen **Hochalphasorten** und 1.000 Ballen der Sorte **Cluster** im Besitz der Pflanzler.

Der Septemberbericht über Lagerbestände an Hopfen gab an, daß zum 1. September 1992 56,3 Mio. Pfund Hopfen im Besitz von Pflanzern, Händlern und Brauereien waren. Im Vergleich zum 1. September des Vorjahres kam dies einem Zuwachs von 4 % gleich.

#### Lagerbestände an Hopfen per 1. September des Erntejahres:

1986	70,9 Mio. Pfund
1987	70,6 Mio. Pfund
1988	60,6 Mio. Pfund
1989	51,7 Mio. Pfund
1990	51,9 Mio. Pfund
1991	54,2 Mio. Pfund
1992	56,3 Mio. Pfund

Die Umrechnungsfaktoren für Exporte wurden überarbeitet, so daß die Exportzahlen für 1989/1990 bei 42,9 Mio. Pfund liegen. Der Export ging 1990/1991 um 11,6 Mio. Pfund auf 31,3 Mio. Pfund zurück. Der Import nahm um 3,7 Mio. Pfund zu, nämlich von 17,2 Mio. Pfund 1989/1990 auf 21,0 Mio. Pfund 1990/1991.

## Kontraktmarkt

Der Kontraktmarkt war 1992 relativ ruhig. In den Monaten Januar und Februar verzeichnete man einige wenige Abschlüsse für die Jahre 1992 bis 1996. Die Preise des Kontraktmarktes für **Cluster** beliefen sich auf 1,80 \$ pro Pfund für die Jahre 1992 – 1995. Für **Hochalphasorten** erzielte der Markt Preise von 1,90 \$ pro Pfund für die gleichen Erntejahre. Bei den **Aromasorten** erzielten **Mt. Hood** Preise pro Pfund von 2,40 \$, 2,45 \$, 2,50 \$ und 2,55 \$ ebenfalls für die Jahre 1992 – 1995. **Cascade** wurden für 1,85 \$, 1,90 \$, 1,95 \$ und 2,00 \$ für die Jahre 1993, 1994, 1995 und 1996 verkauft.

Sorte	1992	1993	1994 \$/lb.	1995	1996
Cluster	1,80	1,80	1,80	1,80	1,80
Hochalpa	1,90	1,90	1,90	1,90	
Mt. Hood	2,40	2,45	2,50	2,55	
Cascade		1,85	1,90	1,95	2,00
Willamette			keine Abschlüsse		
Tettnang			keine Abschlüsse		
Perle			keine Abschlüsse		

Im Juni 1992 gingen die Preise aufgrund der geringen Nachfrage nach zukünftigen Kontrakten geringfügig zurück.

Sorte	1992	1993	1994 \$/lb.	1995	1996
Cluster	1,60	1,60	1,70	1,70	
Hochalpa		1,70	1,70	1,75	
Mt. Hood	2,40	2,45	2,50		
Cascade		1,80	1,80	1,90	1,90
Willamette			keine Abschlüsse		
Tettnang			keine Abschlüsse		
Perle			keine Abschlüsse		

Im August kurz vor Beginn der Erntezeit, entwickelte sich geringes Interesse an der Sorte **Cluster**, bei einem Preis pro Pfund von 1,80 \$ für 1993 – 1995 sowie an **Hochalphasorten** für einen Pfundpreis von 1,80 \$ bis 1,90 \$ für die Jahre 1992 – 1995. Ein Kontraktmarkt für **Aromasorten** war im Grunde genommen nicht existent, da die Pflanzler wenig bis gar nichts zu verkaufen hatten.

Sorte	1992	1993	1994 \$/lb.	1995
Cluster		1,80	1,80	1,80
Hochalpa	1,90	1,80-1,90	1,85-1,90	1,90
Mt. Hood			keine Abschlüsse	
Cascade			keine Abschlüsse	
Willamette			keine Abschlüsse	
Tettnang			keine Abschlüsse	
Perle			keine Abschlüsse	

Der Einfluß der knappen europäischen Ernte 1992 auf den **US-Kontraktmarkt** war gering. Aufgrund mangelnder Nachfrage kam er Ende 1992 völlig zum Erliegen. Diese Marktentwicklung ließ auf ein Absinken der Preise schließen.

## Durchschnittliche Erzeugerpreise der US-Farmer:

Jahr	\$ per pound
1987	1,51
1988	1,40
1989	1,31
1990	1,40
1991	1,58
1992	1,64

(vorl. Zahl von Jan. 93)

Der durchschnittlich erzielte Preis für die Ernte 1992 stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,06 \$ pro Pfund an. Diese Zahl muß unter Umständen noch geringfügig nach unten korrigiert werden, wenn alle Verkäufe der Ernte 1992 abgeschlossen sind. Der erzielte Preisanstieg kann dadurch erklärt werden, daß zunehmend Altkontrakte mit niedrigen Preisabschlüssen ausliefen und durch Kontrakte ersetzt wurden, die in der höheren Preislage der Ernten 1990 bis 1992 abgeschlossen wurden. Auch werden mehr **Aromasorten** angebaut, die aufgrund der geringeren Flächenerträge höhere Preise erzielen.

## ERNTE 1993

### AUSTRALIEN

Aufleicht erhöhter Anbaufläche wurde eine gegenüber dem Vorjahr um 6% niedrigere Ernte eingebracht. Das Minus ist ausschließlich auf eine etwa 25%ige Minderernte im Staat **Victoria** zurückzuführen, während **Tasmanien** in etwa das gleiche Ergebnis wie 1992 verzeichnete und seine Rolle als eines der ertragsstärksten Anbaugebiete (2,78 tons/ha) erneut unter Beweis stellte.

Ein Merkmal der Ernte 1993 war, daß die Hopfen sehr schnell überreif wurden, was zu erheblichen Problemen bei der Pflücke wegen Zerblätterns führte. Bei der Hauptsorte **Pride of Ringwood** lagen die Alpha-werte mit 9–9,5% lufttrocken niedriger als in Normaljahren. Die Erntestatistik ergibt die folgenden Zahlen:

Gebiet	Sorte	Fläche ha	Ernteertrag/to
Tasmanien	Pride of Ringwood	576	1.752
	APR	225	524
	Cluster	8	18
	Aroma	22	18
<b>Zwischensumme</b>		<b>831</b>	<b>2.312</b>
Victoria	Pride of Ringwood	280	504
	APR	32	79
	Cluster	34	46
<b>Zwischensumme</b>		<b>346</b>	<b>629</b>
<b>Insgesamt</b>		<b>1.177</b>	<b>2.941</b>

### NEUSEELAND

Im vergangenen Sommer lagen die Temperaturen in **Neuseeland** niedriger als gewöhnlich, allerdings war es gegen Ende der Wachstumsperiode trocken. Aufgrund der kühlen Witterung war der Schädlingsbefall nicht gravierend und es konnte mit **630 to** auf einer Fläche von **270 ha** eine um 7% höhere Ernte als im Vorjahr eingebracht werden. Zum Erntezeitpunkt war ein Großteil der Ernte 1993 bereits verkauft. Neben einer gestiegenen Erntemenge wurde auch ein höherer Gehalt an Alpha-säuren in den Hopfen gemeldet.

### SÜDAFRIKA

Es wird eine gute Ernte auf 732 Hektar Anbaufläche gemeldet. Die Erntemenge schätzte man zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes auf etwas mehr als **1.300 to** ein, was erneut eine Steigerung im Hektarertrag bedeuten würde. Nach wie vor wird alleine die Sorte **Southern Brewer** angebaut. Versuche mit **Hochalphahopfen** laufen auf den Versuchsfarmen der einheimischen **South African Brewery**. Der Hopfenanbau verteilt sich in diesem Land auf 451 ha in privater Hand und auf 280 ha Bestellung durch die **South African Brewery**. Der Bierausstoß in **Südafrika**, der früher stetige Zuwachsraten verzeichnen konnte, stagniert derzeit bei 22,5 Mio. Hektolitern.

### SIMBABWE

Entgegen ursprünglicher Absicht, den Anbau innerhalb der nächsten Jahre auf mehr als 300 ha auszuweiten, geht man heute von nur noch 160 ha bei einem maximalen Ertrag von 220 bis 240 to aus.

Die Anbaufläche soll sich auf 162 ha belaufen, die Erntemenge auf 202 to. Dies würde einen Durchschnittsertrag von 1,25 to gegenüber 1,00 to der Ernte 1992 bedeuten. Die ausschließlich angebaute Sorte **Southern Brewer** wies einen durchschnittlichen Bitterwert von rund 10,0% lufttrocken auf.

## PFLANZENSTAND 1993

### EUROPA

Nach dem unverhältnismäßig trockenen Sommer 1992 in **Europa**, der zu einem Ausfall an Menge und Qualität der Hopfen führte, gab es im Winter 1992/1993 ausreichend Niederschläge. Die für die Vegetationsperiode 1993 notwendige Wasserversorgung der Böden war damit zunächst gesichert. Allerdings dauerte der Winter 1992/93 relativ lange, die Temperaturen lagen noch bis Anfang April unter dem Gefrierpunkt. Daher verzögerte sich das Wachstum der Hopfen und erst Mitte April erschienen die ersten Bodentriebe am geschnittenen Stock. Ende April traten dann höhere Temperaturwerte ein, es gab allerdings keine Niederschläge mehr. Zu gleicher Zeit wurden die Sorten **Northern Brewer** und **Perle** aufgeleitet. Der allgemeine Wachstumsstand wurde als um eine Woche früher als normal bezeichnet.

Das nachfolgende Wetter im Mai und Juni war sowohl von kühlen und regnerischen wie auch von anhaltend trockenen und hochsommerlichen Perioden gekennzeichnet, zum Ende des Junis zeigte der Pflanzenstand in allen europäischen Anbaugebieten einen mittleren bis guten Wachstumsstand.

### USA

Im **Yakima-Tal** selbst setzte der Schneefall bereits im November 1992 ein, die Schneedecke hielt bis Anfang März vor. Mit etwa 1,35 m erreichte sie im Tal nahezu eine Rekordhöhe. Damit war im Hopfenanbaugbiet selbst zwar viel Niederschlag festzustellen, in den umgebenden Bergen allerdings lag die Dicke der Schneedecke unter dem Durchschnitt. In den Gebirgsgebenden erreichte die Schneedecke nur ca. 45% einer normalen Höhe. Diese Entwicklung könnte möglicherweise zu einer unzureichenden Wasserversorgung während der Sommermonate führen.

Die Schneedecke von **Idaho** war sehr gut. Diese Entwicklung war zu begrüßen, da

1992 aufgrund der Wasserknappheit alle Vorräte aufgebraucht waren. Durch die ergiebigen Schneefälle dürften bis zum Frühjahr alle Stauseen wieder aufgefüllt und die Wasserversorgung von **Idaho** für 1993 gesichert sein.

**Oregon** verfügte schon immer über eine ausreichende Wasserversorgung; dies dürfte auch für 1993 zutreffen.

Durch den langen Winter setzte die Wachstumsperiode der Hopfen verspätet ein. Diese Verzögerung konnte jedoch durch günstige Witterungsbedingungen im April und Mai 1993 wieder ausgeglichen werden.

Anbaugebiete mit eher feuchten klimatischen Bedingungen wie zum Beispiel das **Willamette-Tal** in **Oregon** sind von dieser Entwicklung besonders stark betroffen.

## AUSBLICK 1993

Bei leicht erhöhter Weltanbaufläche kann trotz überwiegend kühler und feuchter Witterung in den hauptsächlich Produktionsgebieten einem **normalen Hopfenertrag 1993** entgegengesehen werden. Angesichts des in den meisten Ländern stagnierenden Bierausstoßes bedeutet dies eine reichlich gesicherte Weltmarktversorgung aus Hopfen der Ernte 1993, wobei die Marktlage nach Sorten und Gebieten unterschiedlich sein dürfte. Für die Einschätzung der Marktlage der kommenden Saison kann davon ausgegangen werden, daß deutsche Hopfenpflanzer im Gegensatz zu der im Vorjahr geübten Abstinenz eine **aktivere Marktpolitik** betreiben werden.

**Die ständige Einschränkung chemischer Bekämpfungsmittel stellt eine zunehmende Bedrohung der gesamten Hopfenwirtschaft dar.**

Das Fehlen einer internationalen Harmonisierung hinsichtlich der zulässigen Wirkstoffe, speziell zwischen den Hauptproduzenten **USA** und **Deutschland**, behindert den internationalen Warenaustausch und besitzt das Potential, zugunsten protektionistischer Handelsmaßnahmen mißbraucht zu werden. Bei besonderer Witterungslage können überdies gefährliche qualitative und mengenmäßige Situationen für die Ernten einzelner Gebiete entstehen.

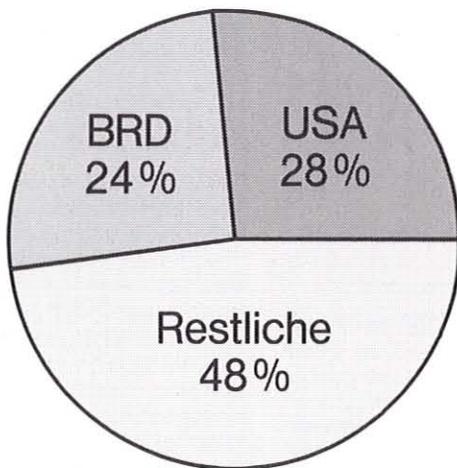
Die Veröffentlichung unseres Berichts setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus. Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.

## Die Versorgung des Weltmarktes an Hopfen

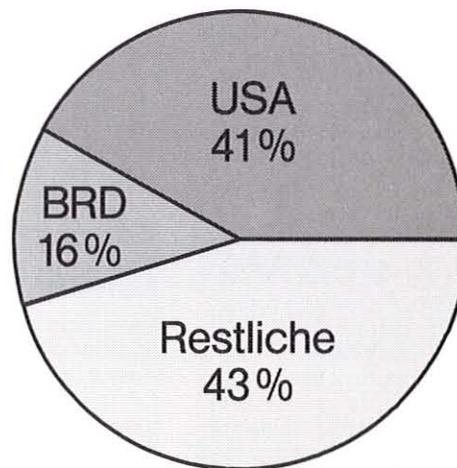
Die Menge an geernteten und nachgefragten Alphasäuren bestimmt heute das Geschehen auf dem Welthopfenmarkt. Über- oder Unterversorgung an Alphasäuren sind die auslösenden Faktoren für Preisbewegungen.

In der Ernte 1992 betrug die Weltalphaproduktion – infolge geringer Erntemengen in **Europa** und wegen der schlechten Hopfenqualitäten – nur 7.537 to. Eine durchschnittliche Welternte würde auf vorhandener Fläche und bei normaler Qualität etwa 8.500 to **Alpha** bringen. Welchen Anteil die Hauptanbauggebiete der Welt, nämlich die **USA** und die **Bundesrepublik Deutschland**, an der Weltmarktversorgung einnehmen, zeigen folgende Grafiken:

Welterntemenge ca. 120.000 to



Weltalphaproduktion ca. 7.500 to



Während also bei der Welterntemenge die **USA** und die **Bundesrepublik Deutschland** nahezu gleichauf liegen, bewirkt der Hochalphanbau der **USA** einen Anteil dieses Landes von mehr als 40% der Weltalphaproduktion.

Die unten stehende Zeitgrafik seit dem Jahr 1985 macht deutlich, wie die **USA** ihren Vorsprung an der Alphasäurenproduktion gegenüber anderen Produktionsgebieten ausbauen konnten.

Die Alphasäurenproduktion Deutschlands und der USA seit 1985

